

# Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beizzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 412.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 4. September.

Verlags-Zernsprecher No. 2266.

1902.

## Festgruß

für die

Teilnehmer an der Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zu Wiesbaden

den 4. bis 7. September 1902.

Die Ihr aus den deutschen Gauen,  
Die Ihr kamt vom Donaustrand:  
Fröhliche Männer, holde Frauen,  
Seid begrüßt im rhein'schen Land!  
Freudig bieten wir zum Grusse  
Euch die Hände — schlaget ein!  
An der Taunusberge Fuße  
Sollt Ihr hoch willkommen sein.

Nicht der Alpen Schnee, der ferne,  
Grüßend hier von fern Euch winkt,  
Nicht von schroffer Felsenfirne  
Schäumend hier der Gießbach springt —  
Aber Eurer kommt gezogen:  
Von der Alpen Felsenthron  
Trägt daher auf seinen Wogen  
Grüße Euch der Alpensohn.

Rheinisch' Land! Voll guten Klanges  
Ist den Deutschen dieses Wort:  
Land des Weines, des Gelanges,  
Hochgepriesen fort und fort!  
Gold'ne Felder, grüne Reben,  
Hepp'ger Segen allerwärts —  
Doch das Beste, uns gegeben,  
Ist das lebensfreud'ge Herz!

Wenn nach Tages Müh' und Lasten  
Lohnend süße Ruhe winkt,  
Lieben wir es, froh zu rasten,  
Wo der Wein im Glase blinkt,  
Ueber uns der Rebenlaube  
Fröhliches, grünes Blätterdach,  
Unter uns der Saft der Traube  
Tief im wölbigen Gemach.

Mög' es denn Euch wohl behagen,  
Wo bei frohem Gläserklang  
Höher macht die Herzen schlagen  
Unser Berge edler Trank!  
Mögt Ihr diesen flücht'gen Stunden  
Stets ein treu Gedenden weihn,  
Mögt Ihr freudig einst bekunden:  
Herrlich war's am grünen Rhein!

Ch. Reibbaum.

## Die Wiesbadener Hütte.

Wenn eine Alpen-Vereins-Sektion einigermaßen erhardt ist, so pflegt die Sehnsucht nach dem Besitz einer „Hütte“ zu erwachen. Stolz und Befriedigung erfüllt dann die Herzen der Mitglieder, wenn nach all den Sorgen, die die Wahl des Platzes, die Beschaffung der Mittel, dann der Bau selbst mit Allem, was drum- und dranhängt, zu verursachen pflegt, das Häuslein hoch oben zwischen Fels und Firn fertig dasteht, den Bergsteiger gastlich zur Einfuhr ladend. Die Hütte ist gewissermaßen das Kind der Sektion und wie ein solches macht es den Eltern bald Freude, bald Kummer. Auch die Sektion Wiesbaden des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins besitzt ein solches Kind. Daß sie Freude daran erlebt, ist jedem Besucher der herrlichen Berggruppe, an deren Erschließung die Wiesbadener Hütte erfolgreich mitwirkt, bekannt. Sollten auch elterliche Sorgen nicht fehlen, so wollen wir doch hiermit die Festgewissen nicht behelligen, denen die folgende kleine Skizze zur Orientierung gewidmet ist.

milber in der Form, steht der Piz Buin da. Der südliche Gabeler, der Piz Linard, gehört bereits der Schweiz an. Um nicht durch Aufzählung von Namen zu ermüden, erwähnen wir nur noch die Linardgruppe

nur durch lange, mühsame Marsche zu ermöglichen, die die beste Kraft des Touristen vor der eigentlichen Arbeit abforbirt. So war es ein glücklicher Griff der Wiesbadener, ihre Hütte so recht ins Herz der Silvretta, an den Fuß des Piz Buin zu stellen.



FRITZSCHE

So die Grenzlinien von Vorarlberg, Tirol und der Schweiz zusammenstoßen, erhebt die Silvretta-gruppe ihre stolzen, schneebedeckten Gipfel. Wild rogen aus zerrissenem Firn die zackigen Felsköpfe des Guschthorns. Nicht minder imposant, wenn gleich

im Westen, deren Spitzen auch dem Bergsteiger von Rang manche Ruß zu knaden geben. Nur für einen kleinen Theil aller der ebenso interessanten, wie durch wunder-volle Aussicht lohnenden Bergwanderungen in jenem Gebiete konnte Madlenerhaus, Jamthalhütte oder die Silvretthütte des S. A. G. das die Besteigung der Gipfel erleichternde letzte Nachquartier gewähren. Viele waren

beliebtes Ausflugsziel für alle Sommerfrischler der Nachbarorte. Der letzte Ort des Paznaun ist Galtür, von wo aus in fünfstündigem Marsche über die Bielerhöhe die Hütte erreicht wird. Eine dritte Route nimmt St. Anton am Arlberg zum Ausgangspunkt. Man durchwandert das durch freundliche Waldscenerie am Anfang, durch ernste, theilweise wilde

Wie muß man nun reisen, um in unsere Gruppe zu gelangen? — Von größter Wichtigkeit ist da der Schienenstrang der Arlbergbahn. Der vom Bodensee kommt, benützt dieselbe bis Bindens, geht oder fährt längs des Montafontals über die beliebten Sommerfrischen Schruns und Gaschurn und über Partenen und gelangt an dem romantischen Allfall, „Sölle“, vorbei, zum Madlenerhaus (1986 Meter). Von da führt ihn ein ausgezeichnete Alpen-Vereinsweg in zwei Stunden zur Wiesbadener Hütte. Reizvoll ist auch der Zugang durch das Paznaunthal, bequemer für Denjenigen, den die Arlbergbahn von Osten her heranzführt. Gleich den Eingang zielt eine der berühmtesten Stellen jener Bahnlänge, Wiesberg mit dem kühnen Trijanna-Bladukt, ein

Hochgebirgsnatur weiter oben ausgezeichnete Perwallthal und gewinnt in bequemen Uebergängen das Pagnan.

Der endlich aus der Ost-Schweiz her unsere Gruppe aufzusuchen wünscht, für den kommt einmal das Präligau in Betracht, das man bei Klosters verläßt, um in bequemer Marsch zur Silvrettahütte des S. A. C. zu gelangen, ferner die ganze Vint der Engadinstraße. Der Uebergang über den Vermuntgletscher von Guarda (unweit Schuls-Tarasp) aus dürfte hier der angenehmste und am meisten gewählte sein.

Im Jahre 1896 hat die Sektion Wiesbaden ihre Hütte dem Verkehr übergeben und einen auch für Reithiere gangbaren Weg von der Bielerhöhe, am Fuße des „Hohen Rades“ entlang, angelegt. Die Bewirtung der Hütte liegt in den Händen des allbekannten Führers Janaz Lorenz aus Galtür. — Daß die Lage am Nordfuß des 318 Meter hohen Piz Buin eine ausgezeichnete ist, beweist der fortwährend zunehmende Besuch. Die Sektion hat in diesem Jahre, um einer chronischen Ueberfüllung abzuwehren, die Errichtung eines geräumigen Erweiterungsbauwerks beschlossen. Schon die Wanderung nach der Hütte durch das prächtige Vermuntthal kann als interessante und dabei bequeme Bergtour gelten. Welcher Genuß aber winkt dem eigentlichen Bergsteiger, wenn er dem ragenden Piz Buin einen Besuch abstatet? Ein herrlicher Rundblick lohnt überreichlich, die bei guten Witterungsverhältnissen nicht allzu große Arbeit. Als weitere Aussichtswarten in der unmittelbaren Umgebung seien noch die Dreiländer Spitze, der Dönsenkopf und der Tirolerkopf auf der Ostseite, das Silvretthorn, Eshorn und Signalhorn auf der Westseite des Thales erwähnt. Eine ganz besonders dankbare Partie ist die Besteigung des Hohen Rades, eines ganz leicht zu „machenden“ Gipfels, der dem Grundstock der Silvretta frei vorgelagert ist und daher einen wunderbaren Ueberblick über die ganze Gruppe gewährt.

Ebenso wichtig wie die Besteigungen, die eine Hütte erschließt, sind die Uebergänge, die sie ermöglicht. Auch hierin ist in unserem Gebiete reiche Auswahl vorhanden. Ein Theil wurde schon bei der Besprechung der Zugänge erwähnt. Alle zeichnen sich durch großartige Gletscher-scenerien aus. Noch nicht genannt war die besonders schöne Hochalpwanderung über die Dönsenfurkel, Dönsenscharte und den Todtenfeldkern zur Jamthalhütte der Sektion Schwaben, die den Ausgangspunkt für die Besteigung des grandiosen Fluchthornes bildet. So fällt in der Silvretta für jeden Geschmack eine Gabe ab, für den kühnen Felskletterer sowohl wie für den Gletscherfreund, für den ausfichtliebenden Gebirgswanderer wie für den bequeme Wege liebenden Thalwandler.

Wer an einem schönen Tage die Erhabenheit der Alpenwelt von dem Plage vor der Wiesbadener Hütte hat bewundern können, wird unauslöschliche Erinnerungsbilder in sich aufnehmen. Ueber die gewaltigen Eismassen des Großvermuntferners, dessen Junge sich bis zum Ursprunge des Al hinabzieht, schweift der Blick hinüber zu dem zerklüfteten Firn am Fuße des Silvretthornes. Ganze Eisdürme brechen dort an warmen Nachmittagen unter fürchterlichem Getöse zusammen.

Wenn diese kurzen Angaben in dem einen oder anderen Alpenfreund den Wunsch geweckt haben sollten, die Silvretta mit in den Plan seiner nächsten Tiroler- oder Schweizerreise aufzunehmen, so haben sie ihren Zweck erfüllt. Vereinen wird er den Absteher in keinem Falle.

### Die Kaisertage in Posen.

hd. Posen, 3. September. Programmäßig führte der Kaiser bei schönem Wetter heute Morgen 7 1/2 Uhr vom General-Kommando aus die Fahnen-Compagnie nach dem Paradesfeld bei Ravica. Um 8 Uhr 10 Min. erfolgte sodann die Abfahrt der Kaiserin nach dem

Paradesfeld, wo um 9 Uhr die Parade begann. In militärischer Hinsicht war die Truppenchau infolgedessen bemerkenswerth, als auch die neuen seit 1897 bestehenden Regimenter diesmal in der Auffstellung zu drei Bataillonen erschienen und ferner dem Armee-Corps eine Maschinengewehr-Abtheilung beigegeben war. Die Parade befehligte der kommandirende General v. Stillingen, neben welchem der Chef des Generalstabes des 5. Armee-Corps, v. Kurowski, hielt. Nachdem der Kaiser den verschiedenen Regimentern die in Gegenwart des Königs von Italien gewählten 21 Feldzeichen übergeben hatte, setzte er sich an die Spitze einer glänzenden Suite, um beide Treffen abzureiten. Es fand sodann ein zweimaliger Vorbeimarsch statt. Als das Grenadier-Regiment Nr. 7 König Wilhelm I. heranrückte, zog der Kaiser den Degen, setzte sich an die Spitze des Regiments und führte dasselbe der Kaiserin unter tausendfachen Hochrufen der Menge vor. Die Haltung der Regimenter war durchweg tadellos. Um 12 Uhr kehrte der Kaiser vom Paradesfeld zurück. Längs der Straßen, die der Zug berührte, hatten Vereine und Schulen der Stadt und Provinz Spalier gebildet. Ein ununterbrochenes tausendfaches Hoch begrüßte den heimkehrenden Kaiser. Bis jetzt ist ein Unfall nicht zu verzeichnen gewesen.

hd. Berlin, 3. September. Zur Kaiser-Parade bei Posen wird noch gemeldet: Von nicht zum Corps gehörenden Truppentheilen nahm die Danziger Todtenkopf-Brigade, die Kariborer Ulanen und die Leobschützgrünen Husaren an ihr Theil. Die Kaiserin blieb während der ganzen Parade zu Pferde. Prinz Ludwig von Bayern war zumeist in Gesellschaft des Kronprinzen und des Herzogs Ernst Günther, mit denen er sich angelegenlich unterhielt. Nach Beendigung der Parade tonserierte der Kaiser, ehe er an der Spitze der Fahnen-Compagnie nach Posen zurückritt, noch längere Zeit mit den zur Parade erschienenen von ihm in Neval eingelandenen russischen Offizieren, sowie mit dem General-Gouverneur von Warschau.

hd. Berlin, 3. September. Der Kaiser wird heute bei dem großen Diner im neuen Provinzial-Museum in Posen die Statuen Friedrichs des Großen und Friedrich Wilhelms II. aus der Sieges-Allee im Gyps-Abguss als Geschenk übergeben. Die Statuen sind im Vorhofe des Provinzial-Museums bereits aufgestellt.

hd. Posen, 3. September. Heute Abend 7 Uhr fand im Provinzial-Museum große Galatafel statt, an welcher u. A. theilnahmen das Kaiserpaar, der Hofstaat der Majestäten, die fürstlichen Gäste und andere Persönlichkeiten, darunter die russischen Offiziere, ferner die Generalität und sämtliche Regiments- und Bataillons-Kommandeure, die heute in Parade gekleidet waren. Vorausgeschickt wird der Kaiser bei der Tafel eine Rede halten. Die Stadt ist glänzend illuminiert. Auch die polnische Bevölkerung zeigt große Theilnahme an der festlichen Beleuchtung. In den Straßen wagt eine vieltausendköpfige Menge hin und her, um dem um 9 1/2 Uhr stattfindenden Zapfenstreich beizuwohnen.

wh. Posen, 3. September. Bei dem Festmahl im Museum hielt der Kaiser zuerst folgende Rede: Zur Parade des V. Armeecorps sind mit Genehmigung des Kaisers von Rußland der Generalgouverneur von Warschau und Deputationen der Regimenter erschienen, von denen ich Chef bin. Ich begrüße die Herren von Herzen und gebe der Freude Ausdruck, daß dieselben am heutigen Tage erschienen sind, dadurch, daß ich Sie anfordere, mit mir auf das Wohl des obersten Kriegsherrn der mit uns in treuer Waffenbrüderschaft verbundenen russischen Armee, Seiner Majestät des Kaisers Nicolaus, zu trinken. Hurrah, hurrah, hurrah! Die Musik spielte die russische Hymne. — Im weiteren Verlaufe des Mahles erhob sich der Kaiser zu folgendem Trinkspruch: „Dem V. Armeecorps spreche ich zum heutigen Tage von ganzem Herzen meinen Glückwunsch aus, es hat bei der Parade eine Probe auf seine Entwidlung

im Frieden gegeben. Ich kann wohl sagen, daß, als die Reihen der Regimenter an mir vorüberzogen, mir die Geschichte des Corps wieder lebhaft vor Augen getreten ist. In ersten Zeiten haben die gelben Abtheilungen sich bewährt. Vor allen Dingen ist mir dabei das Bild meines unvergeßlichen Herrn Vaters wieder vor Augen getreten. Ich glaube nicht, zu viel zu sagen, wenn ich dem Corps mit einem Theil des Verdienstes zuschreibe, daß es in den Kriegen, wo es unter dem Oberbefehl meines Vaters gefochten, durch seine tapfere Haltung mit dazu gewirkt hat, daß er sich den Marschallstab erwerben konnte. Niemand, in dessen Busen ein Preukenhars schlägt, wird der Königs-Grenadiere vergessen, Niemand wird vergessen den Moment, als Seine Königl. Hoheit der Kronprinz auf dem Gaisberge den sterbenden Kaiserberg in seinen Armen hielt. Ich würde aber bei dem Trinkspruch auf das Armeecorps nur zur Hälfte seinen Leistungen gerecht werden, wenn ich nicht zugleich an das andere Armeecorps dächte, was heute im schwarzen Rod, den Hut in der Hand, mit seinen Fahnen vor uns stand, an die 8000 Krieger, die an der Straße aufmarschirt standen. Auch sie haben zu meiner Seele gesprochen. Es reihte sich dort Kreuz an Kreuz, Schnalle an Schnalle; das sind die Leute, welche die Geschichte des Corps geschrieben, die mitgeholfen haben, unser Vaterland zu einigen, das sind die Kämpfer, die meinem Vater in die blauen Augen geschaut haben, als sie ihm den Sieg erfochten. In den Glückwunsch an mein Corps möchte ich daher auch die Freude mischen über die vorzügliche, tadellose Haltung der Kriegervereine, die ich heute gesehen habe. Mögen diese Leute den jungen Soldaten als Vorbilder dienen, daß der alte Geist jener Kriegskameraden sich immerdar bewähren möge. Ich trinke auf das Wohl des 5. Corps. Hurrah, hurrah, hurrah!“ Die Musik spielte den Horkischen Marsch. Der kommandirende General v. Stillingen erwiderte: „Euerer Majestät danke ich Namens des Armeecorps aus tiefster Seele für die huldvollen Worte, die Euerer Majestät zu dem Corps gesprochen haben. In dem felsenfesten Vertrauen auf das mir anvertraute Armeecorps und mit berechtigtem Stolze spreche ich aus, daß nur ein Gedanke im 5. Armeecorps lebt, der Gedanke, sich die Zufriedenheit Euerer Majestät auch ferner zu erwerben, damit, wenn Euerer Majestät einst in erster Stunde rufen, die Regimenter der Jungen dasselbe thun, was einst die alten zur Zeit des großen Kaisers Wilhelm und des Kronprinzen thaten. Im Leben und im Sterben gilt für das 5. Armeecorps der Ruf: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und Kriegsherr, Hurrah, hurrah, hurrah!“ — Die Musik spielte die Nationalhymne.

### Deutsches Reich.

Zur Fleischnoth.

Die städtischen Körperschaften von Königsberg hatten seiner Zeit eine Bittschrift an die Staatsregierung gerichtet, allmählich die russische Grenze für die Einfuhr von 1000 Schweinen zu öffnen. Die Petition wurde, wie nicht anders zu erwarten, abschlägig beschieden. Aus der von dem Herrn Landwirtschaftsminister beigefügten Begründung heben wir, nach den Mittheilungen der „Königsb. Post“, Folgendes heraus:

„Die Proife für lebende Schweine sind zwar in ganz Deutschland aus den verschiedensten Gründen gestiegen, ich vermag aber nicht anzuerkennen, daß dadurch eine derartige Beeinträchtigung des Nahrungsbedarfes der hauptsächlich auf den Genuß von Schweinefleisch angewiesenen Bevölkerungsklassen herbeigeführt werden ist, daß vor der Befriedigung dieses Bedürfnisses die Sorge für die Unterhaltung der heimischen Viehbestände zurücktreten müßte. In den letzten Monaten sind die Schweinepreise auch bereits erheblich heruntergegangen, es ist zu erwarten, daß sie infolge der vermehrten Schweinehaltung in nicht ferner Zeit wieder einen normalen Stand erreichen werden.“ Zum Schluß verweist der Minister auf den Unterschied der Untersuchungsgebühren für auf dem Königsberger Schlachthof ge-

### Fenilleton.

#### Zur Geschichte des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

In einem Lehrbuche der Zoologie findet man unter den Besonderheiten, welche die Gattung „Homo“ von der übrigen Thierwelt scheidet, unter Anderem angeführt: Der Mensch allein beschäftigt sich nicht nur mit dem eigenen, sondern auch mit dem Schicksal vergangener Geschlechter, er schreibt seine Geschichte. Eigenthümlich erscheint in der That das tief in der Menschenseele wurzelnde Interesse an dem Werden, das oft das am fertig Vorhandenen noch übertrifft. So mag auch in diesen Festtagen oft genug die Frage aufstehen: Aus welchen Anlässen mag dieser jetzt so gewaltige Organismus des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hervorgegangen sein? Welche Ursachen mögen es bedingt haben, daß ihm bisher eine so weit über alles gewohnte Maß hinausgehende, glänzende Entwicklung beschieden war? Wir wollen versuchen diese Fragen, soweit es dieser Rahmen gestattet, kurz zu beantworten. Wer eingehenderen Aufschluß wünscht, dem sei die Lectüre des Artikels „Geschichte des D. und Oest. Alpenvereins“ von Johannes Emmer, Zeitschrift des D. und Oest. A. V., 1894 (Jubiläumband) angelegentlich empfohlen.

Drei Daten sind es, die als Grundsteine des Gebäudes, wie es in seiner jetzigen Gestalt vor uns steht, betrachtet werden können. Es sind das die Gründung des Oesterreichischen Alpenvereins, die des Deutschen Alpenvereins und die Vereinigung beider. Im Jahre 1857 war der englische „Alpine Club“ entstanden. Seine Erfolge mögen anregend gewirkt haben auf die drei jungen Wiener Juristen, P. Grohmann, E. v. Kossifovics und G. v. Sommaruga, in denen 1862 der Entschluß zur Gründung eines Vereins für die Ostalpen reifte. Im März des genannten Jahres wurde eine Versammlung von Männern berufen, bei denen ein Interesse für die Sache vorausgesetzt werden konnte. Dadurch war ein vorläufiges Comité gewonnen. Als Ziele des zu bildenden Vereins bezeichnete ein Aufruf „Die Kenntniß von den Alpen, mit besonderer Berücksichtigung der österröschischen zu verbreiten und zu erweitern, die

Liebe zu ihnen zu fördern und ihre Vereinerung zu erleichtern“. Am 19. November 1862 konnte die constituirende Versammlung in Wien zusammentreten und damit war der Oesterreichische Alpenverein, dem sofort 627 Mitglieder beitraten, gegründet. Wie schon aus obigem Satze des Aufrufes hervorgeht, standen nicht sportliche Interessen obenan. Der Hauptstamm des neuen Vereins bestand denn auch zunächst aus Männern der Wissenschaft.

Die centralistische Organisation des Oesterreichischen Alpenvereins brachte es mit sich, daß seine Thätigkeit Anfangs nicht in die Breite ging. Das Schwergewicht lag auf der wissenschaftlichen Seite, nach außen mußte man sich einweisen im Wesentlichen auf „Anregungen“ beschränken, sei es bei den Behörden, sei es bei der Bevölkerung. Doch fällt der Bau der ersten Vereinshütte bereits in diese erste Periode. Es war dies die Erzherzog Rainer-Hütte im Kapruner Thal. Nach einigen Jahren des Bestehens schien es sich zu zeigen, als ob der jungen Gründung nicht die Kraft des Wachstums innewohne, auf die man Anfangs gerechnet hatte. Eine Anzahl von Männern, unter ihnen die drei Gründer, glaubten in jener centralistischen Verfassung die Ursache zu erkennen, daß das rechte Interesse in den Alpenländern selbst nicht erwachen wollte. Sie kamen daher im Winter 1866/67 mit einem Antrag vor den Ausschuß, der die sämtlichen Prinzipien enthielt, auf denen die heutige Organisation beruht. Der Kernpunkt war der Vorschlag der Decentralisation, die Auflösung des Vereins in Sektionen mit Selbstverwaltung. Diese sollten sich in allen Orten Oesterreichs und Deutschlands bilden können und ein alljährlich wechselndes, wanderndes Centralpräsidium wählen. Von längerer Dauer sollte die Redaktionsstelle für die Vereinspublikationen sein, und zwar unabhängig vom Centralcomité funktionieren.

Der Antrag, außer den am Eingang genannten drei Männern noch von Dr. Barth und Alois Egger vertheidigt, wurde des unerwartet scharfen Widerstandes wegen, den er fand, schon im Schooße des Ausschusses begraben. Die Antragsteller hielten ihn für das Gebeißene des Ganzen für so wichtig, daß sie sich aus der Vereinsleitung zurückzogen. Es bedeutete dies einen schweren Verlust für den Oesterreichischen Alpenverein, den er kaum zu verwunden vermochte.

Hatte der Entwicklungseifer, den der neue Organisationsplan enthielt, auf dem ersten Boden, auf den er geworfen ward, keine Wurzel schlagen können, so sollte er, auf einen anderen verpflanzt, die schönsten Früchte zu tragen berufen sein. In München hatte sich, wie dies seine bevorzugte Lage natürlich erscheinen läßt, schon lange ein Kreis von Alpenfreunden zusammengefunden, welcher der Entwicklung des Oesterreichischen Vereins mit größtem Interesse gefolgt war, so weit er ihm nicht durch Mitgliedschaft direkt angehörte. In diesem Kreise, aber auch bei vielen anderen Alpinisten in den verschiedensten Orten beider Länder, erhielt sich die Ueberzeugung lebendig, daß von der Verwirklichung jenes vorerwähnten Gedankens alles Heil für die Zukunft zu erwarten sei. So entstand denn der Plan, in München einen neuen Verein zu gründen, der sich gleich von vornherein auf die breite Basis zu stellen hätte, welche die Prinzipien des in Wien gescheiterten Antrages zu gewährleisten schienen. Unter den treibenden Kräften befanden sich Männer wie Joh. Sieboldel-Prag, ferner Th. Lampart-Augsburg, Th. Trautwein-München und insbesondere auch der hochverdiente Venter Kurat Franz Sen und sein Freund Karl Hofmann. Unter ihrer Regide ward nun am 9. Mai 1869 der „Deutsche Alpenverein“ gegründet, und zwar durch die Konstitution seiner ersten Sektion München. Schon am 15. Juni konnte auch die Bildung der Sektion Wien gemeldet werden, gleichfalls im ersten Jahre des Bestandes gliederten sich die Sektionen: Linz, Augsburg, Salzburg, Frankfurt a. M., Memmingen und Schwaben an, desgleichen Innsbruck, Bozen, Heidelberg, Traunstein, Nürnberg, Vorarlberg und Niederdorf.

Auch der Deutsche Alpenverein mußte zunächst die literarische Thätigkeit in den Vordergrund stellen. Schon unter der Vororschaft München (Vorstands: H. v. Bezold), dem für 1869/70 die Führerschaft übertragen worden war, geschah mit ausgezeichnetem Erfolge die Herausgabe des ersten Bandes der „Zeitschrift“. Der Wunsch praktischer Bethätigung, vor Allem durch Weg- und Hüttenbauten, wurde mehrfach laut, zur Verwirklichung fehlte einzuweilen noch die Kraft.

Schon im Momente seines Entstehens hatte es der „Deutsche Alpenverein“ als das erstrebenswertheste Ziel hingestellt, die Vereinigung mit dem Oesterreichischen

Schlachtete Schweine (75 Pf.) und für die Untersuchung eines auswärts geschlachteten Samweines (2 Mk.). Die Steigerung der Gebühr für das auswärts geschlachtete Fleisch bis fast auf den dreifachen Betrag der Gebühr für Schlachthausfleisch überschreite offenbar das gesetzlich zulässige Maß. Eine Herabsetzung der Gebühren werde auf die Zufuhr auswärtigen Fleisches nicht ohne Einfluß bleiben. Der Minister schließt: Es muß jedenfalls der Versuch gemacht werden, auf diesem Wege dem Mangel an Schweinefleisch abzuwehren, ehe der nur unter Distanzierung wichtiger Interessen der deutschen Landwirtschaft möglichen Zulassung von Schweinen aus Ausland näher getreten werden kann.

Die Verbringung auf die „nicht ferne Zeit“, in welcher der Preis für Schweinefleisch wieder einen „normalen Stand“ haben werde, erinnert, wie das „Berl. Tagebl.“ bemerkt, haargenau an die Verbringung im „Reichsboten“ auf die Verbilligung des Rindfleischs, die zweifellos eintreten werde, sobald das zur Mast eingestellte Vieh auf den Markt gelange. Inzwischen steigen aber die Preise sowohl für Ochsen, wie für Schweinefleisch immer weiter. Herr v. Poddbielski hat sich von dieser betrübenden Tatsache überzeugen können. Seit dem 1. Juli, dem Tage der Abiehung der Petition der Königsberger Bürgervertretung, ist das Schweinefleisch nicht im Preise gesunken, wie Seine landwirtschaftliche Exzellenz uns zu verstehen die Gnade gehabt, sondern noch sehr erheblich gestiegen. Aber Seine Exzellenz sind um Ratsschläge nie verlegen gewesen. Also auch in diesem Falle nicht. Seine Exzellenz rathen daher der Königsberger Stadtvertretung, zuerst es mit der Herabsetzung der Gebühren für Untersuchung außerhalb geschlachtetem Schweinefleisch zu versuchen! Die Differenz der Untersuchungsgebühr für Schweine, die auf dem dortigen Viehhof geschlachtet werden, und für die, welche auswärts geschlachtet zur Untersuchung gelangen, beträgt, sage und schreibe, 1,25 Mark! Es bedarf keines weiteren Wortes, um diesen ministeriellen Ratsschlag zu kennzeichnen.

**Hof- und Personal-Nachrichten.** Die der „Post“ mitgeteilt wird, beabsichtigt der König von Sachsen im Laufe dieses Monats dem Kaiserpaar im Neuen Palais seine Antrittsviſite abzuhalten.

Der ehemalige Landrath Dr. Baarisch, der vor zwei Jahren wegen seiner Abtötung in der Kanalfrage zur Disposition gestellt worden war, soll, wie verlautet, eine Oberregierungsratsstelle in der Regierung für Polen erhalten.

**Justizbehörden und Gefängnisarbeit.** Auf Anordnung des Justizministers haben die Justizbehörden ihren gesammten Bedarf an Priesumschlägen aus dem Strafgefängnis in Tegel zu beziehen. Alle Verträge mit den bisherigen Lieferanten mußten gelöst werden; die geschädigten Papierfabrikanten richteten an den Justizminister eine Eingabe in dieser Angelegenheit. Ihre Beschwerde wurde jedoch vom Minister zurückgewiesen.

**Die Getreide-Einfuhr aus Rußland** hat sich, wie dem „Graudenger Gesellschaften“ geschrieben wird, in den letzten Tagen noch gesteigert. Außer den fahrplanmäßigen Zügen verkehren auf der Dispreußischen Südbahn täglich 10 bis 11 Sonderzüge, die Getreide aus Rußland befördern. Der Wagenpark der Südbahn genügt bei Wettem nicht dem erhöhten Bedürfnisse. Die Bahnverwaltung sucht dem Mangel durch die Ermietzung von Lehnwaggons abzuwehren. Das Getreide — hauptsächlich Roggen — geht nach der Provinz und nach Berlin, wo es von Mühlenwerken angekauft wird. Auch mit der Marienburg-Mlawkaer-Bahn und über Eydtkuhnen wird russisches Getreide eingeführt, wenn auch in beschränktem Maße.

**Rundschau im Reiche.** In Kreuznach begannen Sonntag die diesmal auf eine volle Woche berechneten Verhandlungen des 43. Allgemeinen Genossenschaftstages der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Wie seit mehreren Jahren üblich, werden die Angelegenheiten der Kreditgenossenschaften, Konsumvereine und Baugenossenschaften, für die vier Sitzungen vorgesehen sind, wieder getrennt behandelt werden.

Alpenverein zu erreichen. Es darf als das wichtigste Ereignis während der Vororttschaft Wien 1870—73 gelten, daß nach langen schwierigen Verhandlungen diese Vereintigung auf der Generalversammlung zu Bludenz am 23. August 1873 zum Beschluß erhoben wurde. Dieses Datum ist also so zu sagen der dritte Geburtstag unseres „Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“. Die Vororttschaft ging an Frankfurt über, und aus dem Oesterreichischen Alpenverein nebst der Sektion Wien des Deutschen Alpenvereins entstand die Sektion „Austria“ des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Als eine nicht zu unterschätzende That der Wiener Amtsperiode (H. v. Hochstetter) muß endlich noch der Entwurf der „Bergführerordnung für Tirol“ angesehen werden.

Eine Epoche glänzender Entwicklung bezeichnet die Zeit der Vororttschaft Frankfurt a. M. (Th. Petersen). Am Schlusse derselben, Ende 1876, konnte der Verein mit Stolz eine Mitgliederzahl von 5901, über 60 Sektionen vertheilt, konstatiren. Die Wirksamkeit hatte sich jetzt nach der wissenschaftlichen wie praktischen Seite mit gleich bedeutendem Erfolge betätigt. Von 1875 ab erschienen die „Mittheilungen“, zunächst allerdings nur alle zwei Monate. 16 Hütten wurden gebaut, zahlreiche Wege angelegt. Die Ordnung des Führerwesens wurde ausgestaltet, Anregungen zur Begründung von meteorologischen Stationen gegeben, und dergleichen mehr. Wichtig war fernerhin noch der Gedanke, Spezialcomités für wichtige Vereinsangelegenheiten zu bilden. Auch die Neuerung, daß auf den Generalversammlungen nicht die einzelnen Teilnehmer, sondern die Sektionen als solche Stimmrecht haben sollten, ist von großer Bedeutung.

Es war jetzt eine Grundlage geschaffen, auf der für lange Zeit weitergebaut werden konnte, wobei bald der eine, bald der andere Punkt sich besonderer Aufmerksamkeit zu erfreuen hatte. Frankfurt wurde in der Führerschaft durch München abgelöst unter dem Präsidium von Theodor Sendtner. Der Beschluß einer Herausgabe von Einzelkarten, die Regelung des Hüttenbaues durch die „Weg- und Hüttenbauordnung“ und vor allen Dingen die Begründung der Führerunterstützungskasse gelten als bedeutsamste Schöpfungen dieser Periode. Gleichfalls dem

Wegen die Fleischnoth in Mittel-Deutschland werden die größeren Städte Sachsen und Thüringens Mitte dieses Monats gemeinsam bei den Reichs- und Landesbehörden Schritte unternehmen.

### Ausland.

**\* Oesterreich-Ungarn.** Aus Agrar, 3. September, wird gemeldet: Der heute früh von den Demonstranten schwer mißhandelte Hauptmann Wittos ist heute Nachmittag seinen Verletzungen erlegen.

**\* Frankreich.** Die „Bos. Ztg.“ meldet aus Paris: Nach dem neuen Ausbruch des Mont Pelée ist die Regierung entschlossen, die ursprünglich beabsichtigte, dann wieder aufgegebenen vollständige Räumung des Nordbezirks von Martinique rasch durchzuführen. Die schwarze Bevölkerung soll theils nach Guadeloupe, theils nach Cayenne geschafft werden. Es scheint jedoch, daß viele Schwarze die freiwillige Auswanderung nach Cuba vorziehen. — Die sozialistische Jugend kündigt eine große revolutionäre Kundgebung für den 21. September, dem Jahrestage der Gründung der Republik, an. — Das größte Kriegsschiff der französischen Marine, „La République“, wird am Donnerstag in Brest vom Stapel gelassen werden. Dieses kolossale Fahrzeug verdrängt eine Wassermenge von ungefähr 15,000 Tonnen, also 3000 mehr als die bisher größten Schiffe der französischen Kriegsmarine. Das Panzerschiff ist 134 Meter lang und 25 Meter breit und die drei Maschinen, die es in Bewegung setzen, entwickeln 17,500 Pferdekraft.

**\* Spanien.** In Xenia ist der Ausstand allgemein. Die Arbeiter der meisten industriellen Betriebe beteiligen sich am Streik. Die meisten Schiffe, welche im Hafen liegen, mußten ohne ein- oder ausgeladen zu werden, wieder abdampfen. Der Schaden, welcher der Stadt hierdurch erwächst, ist enorm.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. September.

**— Kurhaus.** Wie wir schon mittheilten, findet morgen Freitag, Nachmittags 4 Uhr, Oesterreichisches Operettenkonzert der Kapelle im Kurgarten statt. Besonders Eintrittsgeld wird nicht erhoben. — Das große Gartenfest, welches die Kurverwaltung am Samstag nach Beendigung des im großen Saale stattfindenden Festens des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins, um 7 Uhr Abends beginnend, veranstaltet, wird voraussichtlich außerordentlich besucht werden. Mit Rücksicht auf die hier tagende 29. Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins wird das Feuerwerkprogramm ein hervorragendes glänzendes sein. Außer anderen Effektschänden werden zwei große Fronten auf dem Weiser in Erscheinung treten, darunter eine Riesentruppe aus 5000 buntbrennenden Lichterfeuern. Die Ueberführung des Berner Oberlandes von der „Jungfrau“ zum „Mönch“ durch Blondin, angeleitet an einen Führer, auf einem Drahtseil. Zwischen den beiden Bergen ein Riesenschaukel von Edelweiss. Eine andere Nummer stellt die Begegnung zweier besagter Raaddampfer auf der Donau dar.

**— ss. Neßberg-Theater.** Am Freitag ist die Bühne des Residenz-Theaters wieder der Lummelplatz fröhlichen Studentenlebens: „Alt-Heidelberg“. Die Besetzung ist dieselbe wie in der vorigen Saison, wo das Stück vierzigmal mit großem Erfolg gegeben wurde. Kästli: Alice Rauch; Erdprinz: Rudolf Barak; Luz: Paul Otto. Am Samstag ist die Erstaufführung der Dreierischen Einakter: „Ecclesia triumphans“, „Fuß“ und „Stichwahl“. Sonntag Nachmittags 1/4 Uhr wird „Hinterwälden“ zu halben Preisen und Abends 7 Uhr „Disciplin“ gegeben.

**— Kaiser-Parade in Mainz.** Der „Reichs-Anzeiger“ giebt die Ordensdekorationen bekannt, welche gelegentlich der Kaiser-Parade in Mainz verliehen worden sind. Danach erhielten: den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: Generalmajor v. Viebahn, Kommandeur der 50. Infanterie-Brigade (2. Großherzoglich Hessischen);

den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife: Oberst v. Gersdorff, Kommandeur des Infanterie-Leib-Regiments Großherzogin (3. Großherzoglich Hessischen) Nr. 117; den Rothen Adlerorden 4. Klasse: Major Stenger, Hauptmann Heinrichsen, beide im 1. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 87, Hauptmann v. Meier im Infanterie-Leib-Regiment Großherzogin (3. Großherzoglich Hessischen) Nr. 117, Hauptmann von dem Busch im Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Hessischen) Nr. 116, Hauptmann Preußer im 2. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 88; den Königl. Kronenorden 2. Klasse: Oberst v. Dewitz, Kommandeur des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Hessischen) Nr. 116, Oberst v. Wächter, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Generaladjutant Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein; den Königl. Kronenorden 3. Klasse: Oberleutnant Roebel, Kommandeur des Fuß-Artillerie-Regiments General-Feldzeugmeister (Brandenburgischen) Nr. 3, Oberleutnant Freiherr v. Waldenfels, Kommandeur des 2. Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiments (Leib-Dräger-Regiments) Nr. 24, Oberleutnant v. Voigts-Rey beim Stabe des Infanterie-Leib-Regiments Großherzogin (3. Großherzoglich Hessischen) Nr. 117, Oberleutnant v. Loeben beim Stabe des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87; den Königl. Kronenorden 4. Klasse: Oberleutnant Kottischau im Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Hessischen) Nr. 116; das Kreuz der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern: Musikdirektor und Stadtrumpeter Peul im 1. Nass. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27 Dranien; das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens: Wachtmeister Monnard im 1. Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiment (Garde-Dräger-Regiment) Nr. 23, Militär-Musikdirigent und Stabsoboist Muschke im 1. Nass. Infanterie-Regiment Nr. 87; sowie das Allgemeine Ehrenzeichen: Wachtmeister Kressel im 1. Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiment (Garde-Dräger-Regiment) Nr. 23, Stabsoboist Schugender im 4. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiment (Prinz Karl) Nr. 118, Wachtmeister Genzel im 2. Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiment (Leib-Dräger-Regiment) Nr. 24, Stabsoboist Schilling im 2. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 88.

**o. Bahnhofsbau.** Bei der Konferenz, welche Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell am Montag mit dem Herrn Eisenbahnminister Bude in Berlin hatte, handelte es sich, wie wir erfahren, insbesondere um die Straßbreite der verlängerten Wilhelmstraße, um die Art der Bebauung dieser Straße und um den Werth des von dem Eisenbahnstudium abzutretenden Straßen-geländes. Die Stadt steht hinsichtlich des ersten streitigen Punktes auf dem Standpunkt, daß für die Haupteingangstraße Wiesbadens nach den Anschauungen, wie sie sich in neuerer Zeit herausgebildet und vom Provinzialrath der Stadt Frankfurt gegenüber gebilligt worden sind, die vorgeschlagenen Maße nicht als übertrieben angesehen werden könnten. Die Stadt hat 46 Meter und an der Einmündung auf den Bahnhofsplass 50 Meter angenommen. Der Fiskus will jedoch nur 32 Meter gelten lassen. Hinsichtlich der Bauungsweise wird von der Stadtverwaltung geltend gemacht, daß ein Blick auf den Plan der Stadt schon zeige, daß die westliche Seite der verlängerten Wilhelmstraße die Grenze für die geschlossene Bauweise bedeute, und daß das Gesamtgelände östlich dieser Straße als Landhausbau land angesehen werden müsse. Die Stadt will auch unter keinen Umständen zugeben, daß zwischen dem Baublock auf der Westseite der Mainzerstraße, zwischen dieser und der sechstägigen Parallelstraße, geschlossene Bauweise nach den hinsichtlich der Bebauungsfläche und der statthafter Höhe zur Zeit geltenden Bestimmungen eingehalten würden. Höchstens könne davon die Rede sein, ob für einen Theil dieses Geländes eine nach Be-

Führerwesen war die Hauptaufmerksamkeit zugewendet während der Amtsperiode der Sektion Nüttria (1880—88). Das Führerzeichen, das uns jetzt so selbstverständlich und vertrauenswürdig anmüthet, wurde damals eingeführt, Unterrichts-lurse geschaffen und die Schutzhütten mit Provinzdepots versehen.

Daß neben dieser immer breiteren und breiteren äußeren Betätigung auch dieselbe ermblickende Vergrößerung des Vereins stetig voranschritt, zeigt die Feier der 100. Sektion, welche 1884 unter der Vororttschaft Salzburg (Edm. Richter) begangen werden konnte. Andere hervorragende Daten aus dieser Zeit sind: Die Umwandlung der Mittheilungen in ihre jetzige Form, die Mapping des Bergesgadener Landes, ein damals recht müthiges Unternehmen, ferner die Begründung der meteorologischen Station auf dem Sonnblid.

Auf allen betretenen Pfaden wurde unter den folgenden Vorortschaften von München (v. Zittel), Nüttria (v. Adamek), Berlin (J. Scholz) kräftig und zielbewußt vorangeschritten. Einen besonderen Markstein in der wissenschaftlichen Thätigkeit bezeichnet die Herausgabe des hervorragenden Werkes „Die Erschließung der Ostalpen“ von Dr. Ed. Richter, das, lange geplant, in den Jahren 1893 und 94 in drei prächtig ausgestatteten Bänden erschien.

Auch während der Vorortschaft Graz 1895—97 erfuhren die Publikationen eine Vervollkommnung und Erweiterung. Das Format der „Zeitschrift“ wurde vergrößert und konnten dadurch die Illustrationen weit wirkungsvoller zur Geltung kommen. Neu begründet wurden die „wissenschaftlichen Ergänzungshefte zur Zeitschrift“. Von 1898—1900 kam wiederum München zur Regierung. Im September 1898 konnte der 25-jährige Jahrestag der Vereinigung des Deutschen mit dem Oesterreichischen Alpenverein in Bludenz feierlich begangen werden. Im Jahre 1899 suchte eine schwere Hochwasserkatastrophe die bayerischen und österreichischen Gebirgslande heim. Der D. u. Oest. Alpenverein veranstaltete eine Sammlung. Das schöne Resultat war, daß 43,000 Mk. den Nothleidenden überwiesen werden konnten. Als eine für die Wissenschaft bedeutsame That darf die im Jahre 1900 erfolgte Eröffnung des meteorologischen Observato-

riums auf der Zugspitze angesehen werden. — Wir sind damit ungefähr in der Gegenwart angelangt. Bekanntlich ist mit der Führung seit 1901 Junsbruck (Prof. Jppen) betraut. Durch eine hochherzige Schenkung konnte neuerdings der Grund zu einer Central-Bibliothek gelegt werden. Dieselbe wird in München angeheilt und verwaltet. Diese Schenkung stammt von Herrn W. Kiemer, der seine bedeutende alpine Bibliothek im Werthe von ca. 70,000 Mk. dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein überwieft.

Auf welcher Stufe seiner Entwicklung der Verein heute angelangt ist, darüber brauchen wir uns hier nicht zu verbreiten. Nur einige Zahlen seien für den Fernerliegenden genannt. Es war die Feier der 100. Sektion im Jahre 1884 erwähnt worden. Heute existiren nicht weniger denn 276 Sektionen. Die Mitgliederzahl betrug Mitte März d. J. 52,080. Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein besitzt jetzt über 300 Hütten. Die Mehrzahl derselben ist bewirtschaftet. Wo sind die Zeiten hin, da man schüchtern daran dachte, auf den Schutzhäusern, über deren bloße Existenz man froh war, Proviant niederzulegen? Als am Ende der achtziger Jahre die gute Aushattung der Hütten immer größerer Dimensionen annahm, da regte sich auch Opposition. Aber es ist gewiß nicht unrichtig, was Emmer in dem eingangs citirten Aufsatze sagte: „Ab und zu klagt wohl einer über den Verfall der „einfachen Alpinkisten-Sitten“ und die Verweichlichung, aber stets nur — daheim; niemals hat man diese Klagen in einer Schutzhütte gehört, denn selbst die abgehärtetsten Hochalpinkisten sind nicht unempfindlich für die Vorzüge eines guten Bettes und einer trefflichen Verpflegung, und werden nur unwirksam, wenn die Gesellschaft zu groß ist.“

Die staunenerregende Entwicklung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins seit seiner Decentralisirung hat gezeigt, daß dies Prinzip das richtige war, sie beweist ferner, daß der Verein keinen ephemeren Strömungen, sondern einem tiefgefühlten Bedürfnisse und einer inneren Nothwendigkeit entsprungen sein muß. Darum darf man ihm gewiß auch für die Zukunft eine gute Prognose stellen. Möge er, tren seinen bewährten Grundsätzen, unbeirrt voranschreiten und ihm stetes Wüthen und Gedeihen beschieden sein, bis der letzte Stein vom letzten Alpeygipfel ins Thal gesunken ist. G. B.

baunungsfläche und zulässiger Höhe beschränkte Bauweise anstatt der Landhausbauart zugelassen werden könnte. Was den Preis des von der Eisenbahn abzutretenden Straßengeländes betrifft, so vertritt die Stadt die Ansicht, daß das nach dem städtischen Fluchtlinien-Entwurf für die verlängerte Wilhelmstraße in Anspruch genommene Gelände jetzt keine Bauplagqualität habe, und daß es sei, wenn der Fluchtlinienplan — eventuell im gegenseitigen Verfahren — festgesetzt würde, auch niemals erhalten könnte, und daß es daher durchaus unzutreffend sein würde, wenn man seinen Wert nach dem Maßstab desjenigen Wertes bemessen wollte, den das dem Risiko verbleibende Gelände zu beiden Seiten der Straße erreichen würde. Eine solche Werthbemessung widerspricht nach der Ansicht der Stadt den Grundsätzen des Enteignungsgesetzes. Der Minister soll denn auch nicht verkennen, daß die Einwendungen der Stadt eine gewisse Beachtung verdienen und darauf hingewiesen haben, daß nach diesen Richtungen seinerseits bestimmte Forderungen bisher nicht aufgestellt worden wären. Er hielt es für zweckmäßig, daß nunmehr alle noch streitigen Punkte im Wege der Verständigung beseitigt werden, doch müsse daran festgehalten werden, daß zunächst und ehe über andere Punkte verhandelt werden könnte, die Punkte wegen des Beitrags der Stadt, deren Anspruch auf einen Theil des Terrains des Ludwigsbahnhofs zc. vertraglich in rechtsverbindlicher Form festgelegt werden müßten. Die Frage wegen der Freilegung der Wilhelmstraße in größerer Breite als 32 Meter könne erst nach endgültiger Regelung der anderen Punkte weiter erörtert werden. Hierzu sei er aber alsbald nach jenem Vertragsabschlusse bereit. Der Minister ist Willens, unsere Bahnhofs-Angelegenheit möglichst rasch zur Erledigung zu bringen und er hat eine Beschleunigung der Beschlussfassung der städtischen Körperschaften als dringlich bezeichnet, da nur dann die entsprechenden Verträge in den nächsten Tagen eingeleitet und die Arbeiten befördert werden könnten, während anderenfalls ein Stillstand auf die Dauer mindestens eines Jahres zu gewärtigen sei. Der Minister hat deshalb auch, unabhängig von der Beschlussfassung der Stadt, seine Kommissare beauftragt, sich nach Frankfurt zu begeben, um mit der Direktion daselbst die Sache nochmals zu beraten und festzustellen, welche streitigen Punkte noch zu begleichen wären. Der Minister hat die Hoffnung, daß unterdessen auch die Stadt die ganze Angelegenheit einer nochmaligen Prüfung unterziehen und zur Feststellung derjenigen Punkte kommen werde, die noch einer Regelung bedürfen. Von der Stellungnahme der Stadtverordneten-Versammlung werde es dann abhängen, ob sofort im Anschlusse an die Beratungen mit der Eisenbahndirektion eine Verhandlung der Ministerial-Kommissare mit den Vertretern der Stadt stattfinden könne. — Bekanntlich werden die Stadtverordneten morgen schon Gelegenheit haben, über die Sache zu beschließen, wie es denn überhaupt auch die Stadt an der nöthigen Beschleunigung wohl nicht fehlen lassen wird, schon der drohenden Verzögerung um ein ganzes langes Jahr wegen nicht.

**Katholische kirchliche Wahlen.** Der katholische Kirchenvorstand hat beschlossen, die erforderlichen Stichwahlen zur Gemeindevertretung auf den 18. September, Vormittags 8½ bis 12 Uhr, festzusetzen. Gegenüber dem gestern mitgetheilten Protest des „Katholischen Kaufmännischen Vereins“ gegen die Wahlagitator des „Kath. Männervereins“ hat der letztere folgendes beschlossen: „Der kathol. Kaufmänn. Verein hat in Sachen der Wahlen zum Kirchenvorstand und Gemeindevertretung eine Erklärung gegen den Männerverein veröffentlicht, die wir für unbegründet, unberechtigt und unnützlich erklären müssen. Unbegründet ist sie, weil sie auf falscher Voraussetzung beruht. — Der Männerverein hat die Wahlen nicht zur Vereins Sache gemacht. Wenn zahlreiche Mitglieder des Vereins sich an den Wahlen betheiligen und Verabredungen über die Kandidaten getroffen haben, so wird ihnen Niemand das Recht dazu bestreiten wollen. Unberechtigt ist sie,

weil kein Paragraph der Statuten dem Vorstand des Kathol. Kaufm. Vereins die Befugnis zu einer solchen Kritik des Männervereins und zu dieser Stellungnahme in Wahlangelegenheiten giebt. Wenn einzelne Mitglieder eine solche Erklärung abgeben wollen, so ist das ihre Sache. Der Vorstand als solcher ist dazu nicht befugt. Unnützlich ist endlich die Erklärung, weil durch ein solches Vorgehen dem Frieden und der Eintracht in der Gemeinde nicht gedient ist. Wir können daher das Vorgehen des Kathol. Kaufmänn. Vereins nur bedauern und müssen unseren Mitgliedern auch für die Zukunft das Recht mahnen, nach eigenem Ermessen und Gewissen zu handeln.“

**Fremdenverkehr.** Einige prächtige Sommertage, die von Rechts wegen im Juli oder Anfang August hätten kommen sollen, scheinen sich jetzt noch einstellen und den auswärtigen Gästen, die uns jetzt besuchen, unsere Bäder- und Gartenstadt in der Pracht schöner Spätsommertage zeigen zu wollen. Die „Nachaison“ beginnt sich daher auch sehr rege zu entwickeln, der Verkehr von Kurgästen und sonstigen Fremden ist zur Zeit sehr lebhaft; im Kurgarten und am Kochbrunnen, in der Promenade und auf den Promenadenstrassen und -Begen in und bei unserer Stadt herrscht gegenwärtig ein Leben und Treiben, wie es in den schönsten Tagen des Mai und Juni kaum bunter und mannigfaltiger war. Dazu kommt, daß wegen der gerade stattfindenden Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zahlreiche Mitglieder dieses Verbandes hier weilen. Von allen Fremden, die sich hier aufhalten, hört man Worte der Bewunderung für die prachtvollen Kuranlagen Wiesbadens. Besonders die Anlagen im Nerothale und im Tambachthal erregen immer und immer wieder das Entzücken aller Besucher. Während in den Waldungen ringsumher und in den Alleen der Stadt das Laub der Bäume längst seine frühsummerliche Frische verloren hat, stehen die Baumgruppen in den Anlagen dieser beiden lustigen, idyllisch gelegenen Thälchen noch in üppiger, frischer Grün, und dazwischen breiten sich saftige Rasenteppiche aus, die durch ihre gesättigte, tiefgrüne Farbe das Auge erfreuen. Viel Anerkennung findet mit Recht auch die gute Instandhaltung der Waldwege in der Nähe der Stadt.

**Fernsprechverkehr.** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Niederhöchstadt. (Gebühr 20 Pf.) Groshauheim. (Gebühr 25 Pf.) Fahr (Rheinland), Hochstetten (Kr. Kreuznach) und Müls (Kr. Fulda). (Gebühr je 50 Pf.) Deute, Dornach, Malsfeld, Obermeiderich, Wolfershausen. (Gebühr je 1 Mk.)

**Eine aufregende Scene** spielte sich gestern Abend in der Röderstraße ab. Ein junger Mann, der, von einigen anderen Männern verfolgt, von der oberen Röderstraße her gerannt kam, schrie, was er schreien konnte „Feuer“, „Hilfe“ und „Schutzmann“ durcheinander, sodas Alles erschreckt an die Fenster und auf die Straße eilte. Der Verursacher rannte direkt in die Cranien-Apothek in der Taunusstraße hinein, vor der sich sofort eine große Menschenmenge ansammelte. Und was war der Grund all des Schreies? Der junge Mann, der ein Stelldichein mit einem jungen Mädchen hatte, war von dessen Vater, der von dieser Liebeslei nichts wissen wollte, mit einem Knüttel bedroht und verfolgt worden. Der wilde Jagd nach dem verliebten Jüngling hatten sich noch einige andere Rauflustige angeschlossen. Daß diese Leute nun solcher nichtsnugenden Veranlassung wegen so viel Aufregung verursachten, dafür gebührt ihnen ein gehöriger Denkfettel wegen groben Unfugs. Einige Schutzleute, die durch den Standal angezogen wurden, werden dies wohl bejagen.

**Ein ungerathener Sohn** scheint der Schloffergehülfe M. in der Frankenstraße zu sein. Als derselbe am Montag Abend betrunken nach Hause kam und ihm seine Eltern darüber berechnigte Vorkhaltungen machten, spielte er den rasenden Roland, zertrümmerte Fensterscheiben, Porzellan und Andere's mehr, oder warf es aus

der Wohnung. Sogar das Brod fand sich am anderen Tage auf der Treppe vor. Die Mutter und andere Hausbewohner bedrohte der Unhold mit dem Messer und beschimpfte sie in der unflätigsten Weise. Derartige widerliche Ausbrüche hat der Betreffende schon zum Dessen veranlaßt und es würde ihm nur Recht geschehen, wenn ihm einmal vom Gericht ein gehöriger Denkfettel gegeben würde.

**Eine edle Gefinnung** bewies, wie uns mitgetheilt wird, heute Morgen der Oberkellner des „Wiener Cafe“ dadurch, daß er einem armen Jungen, der mit total zerlumpten Kleidern zur Schule gehen wollte, einen Anzug kaufte. Diese Handlungsweise verdient in der That alle Anerkennung.

**Von einem Radler überfahren.** Aus Jastadt wird uns mitgetheilt, daß dort vor einigen Tagen wieder ein Radler infolge allzu schnellenfahrens in der Biegung der Straße nach Nordenstadt einen Herrn von hier überfahren und dabei erheblich verletzt hat. Radler und Rad, sowie der Ueberfahrene lagen in einem Anäuel auf der Straße. Der Ueberfahrene war am Kopfe, an Stirn und Augen so verletzt, daß er aus mehreren Stunden blutete. Auch hat er nicht unerhebliche Quetschungen an der Brust davongetragen. Der Radler wollte sich aus dem Staube machen, wurde aber von Freunden des Verwundeten festgehalten und behufs Feststellung seines Namens auf die Bürgermeisterei gebracht. So wird er wohl einen Denkfettel bekommen, wenn von dem Ueberfahrenen auch auf eine Anzeige verzichtet wurde. Die Verwundungen desselben sind zwar geheilt, aber die Beklemmungen in der Brust sind noch nicht behoben.

**Schierstein, 3. September.** Die Stelle eines Rathschreibers auf der hiesigen Bürgermeisterei ist Herr Stolte, seither Bezirksfeldwebel in Siegen, übertragen worden. — Der Fonds zur Beschaffung einer neuen Orgel für die hiesige evangelische Kirche hat in den letzten Tagen dadurch eine Vergrößerung gefunden, daß Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Luxemburg der Kirchengemeinde die Summe von 300 Mk. als Geschenk zu diesem Zwecke überweisen ließ.

**Frankfurt a. M., 3. September.** Zum letzten Mal entfaltet sich zur Zeit die Messe unbeschränkt. Vom Frühjahr 1903 ab ist ihre Dauer verkürzt und der Vergütungssatz völlig aufgehoben. Das beste Geschäft entwickelte sich bisher in Schuhwaren, Blechwaren und Holzartikeln. Tricotage ist sehr begehrt, wenn auch Preisdrückerien versucht werden. Steingut und irdenes Geschirr finden guten Absatz. Alles in Allem dürften die Händler zufrieden sein.

**Mainz, 4. September.** Rheinpegel: 1 m 17 cm gegen 1 m 20 cm am gestrigen Vormittag.

**Aus Bädern und Sommerfrischen.**

**Bad Langenschwalbach, 3. September.** Die Frequenz unseres Stahlbades ist laut letzter Kurliste 4748 Personen. Im Anbetracht der wirtschaftlichen und sonstigen Verhältnisse können wir mit der Saison zufrieden sein. — Die allgemeine Bäder-Kalamität dieses Jahres hat sich hier nicht allzulehr fühlbar gemacht; wir verdanken dies dem ständig wachsenden Aule unserer reinen, stark eisenhaltigen Quellen, die in der Trink- und Baderkur bei Blutarmen, Genußenden, vor allem Leidenden hartnäckiger Frauenkrankheiten so außerordentliche Heilerfolge stets von Neuem konstatiren lassen. Die Lustkur in unseren herrlichen Bädern des hohen Taunus kann ebenfalls nicht genug in ihrer Wirkung auf die Nerven gepriesen werden. Als dritter Heilfaktor Schwalbachs sind seine Eisen-Moorbäder in ärztlichen Kreisen hochgeschätzt, — sehr erfruchtlich ist es, daß alsbald mit dem Bau eines hochmodernen städtischen Moorbadhauses begonnen werden wird (die Arbeiten sind bereits vergeben); die alten Einrichtungen vermögen den steigenden Ansprüchen nicht mehr zu genügen. Die sehr die wunderbare Lage Schwalbachs und das, was es in Bezug auf Wohnungsverhältnisse und Unterhaltung bietet, auch den hochgeschätzten Kurgästen gefällt, geht daraus hervor, daß z. B. unsere hohe Protektorin, die Fürstin von Schaumburg-Lippe, zu einem zweiten, dreimöchigen Kur-

Als er aber wieder draußen auf der Straße stand, wandte er sich noch einmal zurück, musterte die schüden Villa mit einem langen, scharfen Blick und sagte zu dem unsichtbar gewordenen Fräulein in Staubhandschuhen: „Meine Liebe, solltest Du vielleicht die Eine sein, von der Dirlinger gesagt hat, daß sie sich freuen würde, wenn er stürbe?“

Kaver hatte es in seiner Junggesellenwohnung an der Prielmayerstraße noch nicht zu einer Dunkelkammer gebracht. Er wohnte dort, wie er seinem Vater gegenüber behauptete, aus Sympathie für den nahen Justizpalast, obwohl er niemals hineinging, und blühte aus seinen Fenstern über ein Stück des botanischen Gartens hinweg auf den schwarzgrauen Glaspalast, in den er ebenjowenig hineinging. In der heftigen Liebe zur Photographie konzentrierten sich alle künstlerischen Neigungen seiner Seele, aber wenn er die Bilder auch nie betrachtete, die dort, ihm so nahe, zu sehen waren, so hatte er den alten Kolos aus Glas und Eisen doch allmählich lieb gewonnen und fühlte etwas wie Naturbegeisterung, wenn die zurückgeworfenen Sonnenstrahlen gleich weißen Flammen aus den Glasflächen hervorlohten, oder wenn das sinkende Gestirn den dunklen Bau mit einer rothen, gewaltigen Gluth wie mit einer unsichtbaren Feuersbrunst durchleuchtete.

Die Wohnung bestand aus Salon und Schlafzimmer, beide im Jugendgeschmack mit landläufiger Eleganz eingerichtet. Auch Soratroy hatte ihnen kein persönliches Gepräge aufgedrückt, und nur die überall herumliegenden photographischen Platten, Koppierahmen, Bilder und Kartons nebst den gelben Bänden der Kriminalromane erzählten von seinen einzigen lebhafteren Neigungen. Zur Dunkelkammer wurde das Schlafzimmer zur Abendzeit durch allerlei künstliche Mittel mit Geschick und Sorgfalt umgewandelt, und auch heute mußte er trotz drängender Ungebuld bis dahin warten. Zeitiger als sonst ging er zum Abendessen fort, um mit dem wirklichen Eintritt der Dunkelheit eilig wieder heimzukehren.

Jetzt herrschte bald die ersehnte Finsterniß in dem Schlafzimmer, nachdem er die Fenster dicht verhangen hatte, und Soratroy brauchte nur noch die Schlüsselsöcher der beiden Thüren mit Watte zu verstopfen und ein paar

**In der Dunkelkammer.**

Auch eine Kriminalgeschichte.

Von Robert Kohlrausch.

(3. Fortsetzung.)

Kaver hatte, während sie sprach, noch ein paar Photographien durchgemustert und auch die drei noch nicht untersuchten Apparate genau geprüft. Als ihr für einen Augenblick der Athem ausging, sagte er: „Sie haben recht, mit der Kirchthurmuhre habe ich mir's ein wenig leicht gemacht. Aber ich brauche sie auch gar nicht. Sehen Sie her, dies ist ein Bild von der Ludwigstraße; der hohe Stand der Sonne im Südosten, den die kurzen entgegen-gesetzten Schatten anzeigen, sagt mir, daß es ein Vormittag im Sommer ist, und die Kleider der Damen bestätigen das. Der hier haltende Postwagen bestimmt mir die Zeit mit fast der gleichen Genauigkeit wie eine Uhr; diese Wagen kommen mit erstaunlicher Regelmäßigkeit fast auf die Minute. Nun fehlt lediglich noch die Bestimmung des Tages, und die ist in diesem Falle ungeheuer einfach. Hier, der Staatsbibliothek gegenüber, haben wir eine Plakattafel mit Theaterzetteln; das Vergrößerungsglas läßt mich, wenn auch nicht die kleingedruckten Daten, so doch die größeren Titel der Stücke erkennen, und ich brauche nur in die verschiedenen Theaterkataloge zu gehen, um zu erfahren, an welchem Sommerabend die verschiedenen Stücke hier gleichzeitig gegeben wurden. Damit haben wir wiederum Tag und Stunde heraus, fast auf die Minute genau. Und so giebt es hundert andere Hülfsmittel, die mich die Zeit bestimmen lassen: Kinder, die zur Schule gehen, Arbeiter, die Brodzeit machen, Schulkolde, die ihr Revier abpatrouilliren, und noch vieles Andere, womit ich Sie nicht langweilen will. Da die Polizei sich aber scheinbar für dieses Gebiet nicht interessiert, so werde ich mir erlauben, den Apparat hier einmal mit nach Hause zu nehmen und die Aufnahmen, die noch darin sind, zu entwickeln. Die anderen Apparate sind leer, wie ich eben rasch konstatiert habe. Die hierin gefundenen Bilder aber werden uns hoffentlich einige interessante Aufschlüsse geben.“

„Ach ja, das wollen wir hoffen“, fügte das Fräulein hinzu, aber sehr seelenvoll klangen ihre Worte dem Verheiratheten von Sherlock Holmes nicht ins Ohr. Sie wollte ihn in den Salon zurückführen, doch lehnte er es ab und empfahl sich. Zuvor aber stellte er noch eine Frage an sie, und zwar gerade in dem Moment, als Karoline Seidmayer nahe am Fenster für einen Augenblick stehen geblieben war und ihr Gesicht ihm voll beleuchtet zumandte.

„Wenn der traurige Fall eintreten sollte, an den ich, wie gesagt, noch nicht glauben mag, daß der Vermißte wirklich nicht zurückkommt, würde er dann eine große Verwandtschaft hinterlassen?“

„Groß? Ach, Du lieber Gott! In unserer Verwandtschaft hat der Tod ja geradezu gewüthet, das heißt schon in der vorigen Generation. Jetzt, — ja, was denken Sie wohl? Jetzt bin ich die einzige von all meinen Verwandten, die noch am Leben ist. Ja, es ist schrecklich!“

Ohne genauer zu untersuchen, wie dieser letzte Ausruf am besten zu verstehen sei, sagte Soratroy rasch: „Die einzige, — ach! dann wären Sie eventuell, wenn wir diesen delikaten Punkt einmal berühren wollen, auch wohl seine Universalerin?“

„O bitte, bitte, von so etwas spricht man doch nicht! Mein armer Alois, das Herz thut mir weh, wenn ich nur an ihn denke. Wie gut, daß seine Mutter diese schreckliche Zeit nicht mehr erlebt hat! Und er kam ja auch ganz gut ein Testament gemacht haben, von dem ich nichts weiß. In seinem Schreibtisch liegt freilich keins, aber solche Sachen legt man doch manchmal auch aufs Geratewohl oder wie man's macht, nicht wahr? Nein, daran denke ich nicht. Was sollte ich auch mit dem großen Hause machen und mit dem großen Garten? — das Grundstück allein ist ja keine dreimalhunderttausend Mark werth an dieser Lage. Und vollkommen skandalös natürlich, das versteht sich ja von selbst bei dem alten Dirlinger.“

Sie warf durch die offenstehende Thür des Salons, an der sie gerade vorüberkam, einen scheinbar berechnungsvollen Blick auf das Bild an der Wand, dessen Nase ihr zuvor nicht blau genug gewesen war. Soratroy aber empfahl sich nun wirklich und nahm die Delta-Camera in ihrem schwarzgrauen, wasserdichten Ueberzug mit sich.

aufenthalt in derselben Saison hier dieser Tage eingetroffen ist. Unter den verpöblichen Kurgästen sind auch noch viele vornehme englische Familien hier erschienen. — Die Feuerwerke und neu von der so eifrigen Kurverwaltung arrangierten Extrakonzerze mit freiem Eintritt finden alleseitigen Anklang. Das Unterhaltungsprogramm ließ auch in diesem Jahre nichts zu wünschen übrig.

### Sport.

• Berlin, 3. September. Der Kaiser wird sich in diesem Jahre zum ersten Male persönlich an den Segel-Wettkämpfen der Berliner Yacht-Club betheiligen. Er hat seine neu gebaute Sonder-Klassen-Yacht „Uncle Sam“ melden lassen.

• Deutscher Touristenverein in Stuttgart. Dem vorjährigen Verbandstag deutscher Touristenvereine in Straßburg folgt der heutige in Stuttgart am 18. September und den folgenden Tagen. Der Zweck des „Verbandes deutscher Touristenvereine“ ist: Die Befreiungen des Touristenwesens im deutschen Vaterlande zu fördern und zu vertiefen; die Erforschung und Kenntniss der deutschen Gebirge in touristischer und wissenschaftlicher Beziehung zu pflegen; den Verkehr zwischen den Verbänden zu vermitteln, zu beleben und im allgemeinen Interesse der deutschen Gebirge nützlich zu machen. Das derzeitige Verbandspräsidium führt der Vogelschlus (Vorsitzender Professor Dr. Guting; Schriftführer Direktor Dr. Lutzmer in Straßburg). Dem Verband gehören derzeit: 50 Mittelgebirgs-, Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereine mit über 100,000 Mitgliedern an. Die Mitglieder eines jeden Verbandsvereins sind zugleich Mitglieder des Verbandes und nehmen an allen Rechten und Pflichten des Verbandes Theil. Außerdem kann jeder Freund deutscher Landschaft und Wanderei gegen Entrichtung eines besonderen Beitrags Einzelmitglied des Verbandes werden. Auch davon zählt der Verband bis jetzt schon eine ansehnliche Zahl. Alljährlich im September findet die Mitgliederversammlung statt, heuer also in der schönen Hauptstadt des freundlichen und gastreichen Schwabenlandes, in Stuttgart. Die Tagesordnung umfaßt eine Reihe wichtiger Beratungsgegenstände: Bericht des Central-Ausschusses, des Rechnungsführers, des Verkehrs-Ausschusses, des Ausschusses zur Bearbeitung des „Deutschen Wanderbuchs“, Schaffung von deutschen Hauptwanderlinien und einer einheitlichen Wegzeichnung, Haftpflichtversicherung für Anlagen der Vereine u. A.). Nach dem Grundriss „zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen“, folgt der gefällige Theil erst in zweiter Linie. Da Stuttgart als Feststadt bekannt ist, so lassen sich auch für den unterhaltenden Theil des Touristentages frohliche Stunden erwarten. Es ist für Samstag Abend im größten Festsaal der Stadt gefällige Vereingänge, für Sonntag Stadtbefichtigung und Ausflug auf einen reizenden Höhenpunkt der nächsten Umgebung, für Montag und die folgenden Tage Wanderfahrten in die prächtige Bergwelt der Schwäbischen Alb und des Schwarzwaldes vorgezogen. (Quartier-Anmeldungen sind bis 10. September an den stellvertretenden Obmann der Ortsgruppe Stuttgart des Schwäb. Albvereins, Hgl. Postleieranten Friele, Königsstraße 10 in Stuttgart, zu richten.) Es ist nur zu wünschen, daß der Verbandstag zu einem echten deutschen Touristentag werde. Mögen darum recht viele Wanderer ihr Wanderbündel schnüren und dem Anse folgen; Frühjahrs nach Stuttgart zum deutschen Touristentag am 18. bis 16. September 1902!

### Kleine Chronik.

Im Heden Wiehobdschaulen bei Göttingen sind zwölf Schöthe, das Harnhaus und die Schale, abgedruckt.

In ungarischen Adelskreisen ruft folgender Vorfall lebhafteste Erregung hervor. Die beiden jungen Grafen Mirbach in Budapest drängen in das Haus des Grafen Peter Haller und verwunden ihn schwer an Kopf und Schultern. Graf Haller wurde von den Ärzten nach Sächsisch-Hees gebracht, wo er vier Wochen zur Heilung verbleibt. Er erkrankte gegen die beiden Mirbach Sittungszeuge. Das Motiv der That ist in einem Familienzwist zu suchen.

Einen schrecklichen Tod hat die 7 Jahre alte Tochter des Händlers Groszopf aus Tofarzew erlitten. Groszopf ist Ochsenschäfer des dortigen Domaniagarons und hatte zum Wochen eine Hütte erbaut, in der er auch mit seinem Kinde übernachtete. Dieser Tage legte sich Groszopf mit einer brennenden Cigarre neben seinem Kinde schlafen. Die glimmende Cigarre muß dem eingeschlafenen Manne entfallen sein und das Feuertuch entzündet haben. Er, der bald erwachte, konnte sich noch retten; das Kind

aber hatte sich schwere Brandwunden erhalten, daß es noch in derselben Nacht starb.

Privatbesprechungen aus Point a Pitre schildern nach Erzählungen von Verloren, welche Martinique in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag verließen, die Stimmung in Port de France sehr düster. Das Louis-Port hat kaum Platz für die große Zahl der Verwundeten, die sich dorthin retten konnten. Unter den Todten befinden sich in der Mehrzahl Frauen und Kinder. Eine Stadtwache von Port de France, wo das Meer 60 Fuß das Land überflutete, ist vollständig geräumt worden. Die Flucht nach den Höhen ist das Lösungswort unter den unglücklichen Bewohnern der Küste. Man befürchtet eine neue Eruption.

Die „Central News“ meldet aus Kapstadt: Berichte aus Port Elizabeth beschreiben den Heldentum zweier Kapitänfrauen, die ihr Leben verloren, während sie das Leben ihrer Kinder zu retten suchten. Sechs Männer verluckten, vom Lande aus die Ertrinkenden zu retten, und ertranken dabei selbst. 18 Schiffe sind gekentert, die anderen sind untergegangen. Die Küste ist zwei englische Meilen weit mit Schiffstücken überzogen.

Ein Telegramm aus Bramwell in Westvirginien berichtet, daß ein Zusammenstoß der ausländischen Bergarbeiter mit der Polizei erfolgte, nachdem die Ausländer das Bergwerk von Vocabontes in Brand gesetzt hatten. Es wurden zahlreiche Schiffe gewechselt. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

In den von der Rävseplage heimgesuchten Gegenden des Sudweiser Bezirks sind bis jetzt 1,208,000 Mäuse getödtet worden, ohne daß im Ganzen eine merkliche Abnahme zu spüren ist.

### Letzte Nachrichten.

#### Continental-Telegraphen-Compagnie.

Budapest, 4. September. Das Vorbereitungskomitee des internationalen Studenten-Kongresses, welcher Ende September abgehalten werden sollte, erklärt in einem Rundschreiben, daß der Kongress nicht abgehalten wird, weil ein gewisser Theil der Theilnehmer die Absicht kundgab, auf dem Kongress die Nationalitätenfrage zum Gegenstand der Erörterung zu machen.

Kapstadt, 3. September. Das Parlament nahm die dritte Lesung der allgemeinen Indemnitäts-Vorlage an und setzte die Sitzungen zur Berathung der parlamentarischen Indemnitäts-Vorlage fort. Vicepräsident Sprigg theilte mit, daß man nach Annahme der Vorlage zur Vornahme von Wahlen zur Ausfüllung der offenen Siege des Hauses schreiten würde. — Die Klausel bezüglich der Wahleinschreibungen wurde mit 47 gegen 18 Stimmen angenommen. Die Mitglieder des Afrikanerbond und mehrere Progressisten stimmten mit dem Ministerium.

#### Deutschenbureau Oerold.

Berlin, 4. September. Ueber einen Unfall des Präsidenten Roosevelt läßt sich der „P. M.“ aus New-York melden: In der ländlichen, wenig bebauten Vorstadt von Pittsburg bemerkte der mit dem Präsidenten fahrende Gouverneur, wie sich ein elektrischer Straßenbahnwagen in seiner Fahrt dem Kreuzungspunkte näherte, welchem auch der Wagen des Präsidenten zufuhr. Er rief dem Autofahrer zu, der jedoch nicht hörte, während der Kriminalbeamte dem Landstreicher Halt zwinkelte. Trotzdem fuhr der Straßenbahnwagen in den Landauer nicht nur hinein, sondern buchstäblich hindurch und kam erst nach 50 Metern zum Stehen. Die Insassen der folgenden drei Wagen saßen den Präsidenten und seinen Begleiter aus dem Landauer herausgeschleudert. Der Präsident, welcher sich wieder aufhob, erklärte, er sei unverletzt, abgerechnet einige Benommenheit im Kopfe. Er erkundigte sich nach seinen beiden Begleitern, die leichte Verwundungen davontrugen, während der Autofahrer einen Schädelbruch erlitt und der Kriminalbeamte todt blieb. Der Präsident schickte einen reisenden Boten zum Telegraphenam, um nach Washington die Nachricht zu senden, daß er unverletzt sei und so beantragenden Gerüchten vorzubeugen. Klamm legte er seine Reize nach Southbridge frei und sprach die dort verarmte Menge an. Er dankte für den Empfang und bat in Anbetracht des Todes des Geheimpolizisten, keine Hochrufe laut werden zu lassen.

Prag, 4. September. Dem „Prago Lidu“ zufolge hat der Statthalter angeblich einen geheimen Erlaß an sämtliche Gendarmerie-Kommandos ergehen lassen, wo-

rin dieselben aufgefordert werden, über die Befinnung der am 1. Oktober eintretenden Rekruten des betreffenden Ortes Erhebungen anzustellen, und insbesondere nachzusehen, ob dieselben zur socialdemokratischen Partei gehören.

Ugram, 4. September. Die Verkündigung des Standrechts hat die Situation nur mäßig gebessert. Zwar waren bis Abends keine größeren Ausschreitungen zu verzeichnen, aber in der Nacht haben außerhalb der Stadt große Bauern-Versammlungen stattgefunden, über deren Beschlüsse Geheimhaltung bemahrt wird.

Belgrad, 4. September. Die Ugramer Vorgänge rufen hier große Erregung hervor. Die Blätter fordern die Entfernung aller Kroaten aus dem serbischen Staats- und Privatdienst. Die wenigen in Belgrad befindlichen Kroaten haben sich nach Semlin geflüchtet. In vielen öffentlichen Lokalen fanden kroatenfeindliche Demonstrationen statt. Ein ungenanntes Comité serbischer Partisten fordert alle Serben auf, mit den Kroaten kurzen Prozeß zu machen.

London, 4. September. Die Generale Botha, Demei und Delarey werden heute im Kolonialamt von Chamberlain empfangen werden. Sie haben gestern ihr Hotel nicht verlassen und auch Niemanden empfangen. Die Gerüchte, wonach Chamberlain sich weigere, den Forderungen der Generale Folge zu leisten, werden nicht als ernst betrachtet. Wie es heißt, werden die Vorkämpfer außer der Jubiläumspolitischen Rechte ihrer Mitbürger auch eine Erhöhung der Summe zum Wiederaufbau der Farmen von drei Millionen verlangen. Chamberlain hat sich ihnen zurückzuziehen, um an den Verhandlungen Theil zu nehmen.

hd. Berlin, 4. September. Die aus Leipzig telegraphirt wird, verarbeitete das Kriegsgericht den Leutnant von 107. Infanterie-Regiment, Seif aus Berlin, wegen Fahren eines leicht und schwerer Züchtungsverbrechen zu 18 Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere.

hd. Berlin, 4. September. Aus Wien wird telegraphirt: Der Zeiger Humbert Diminich, welcher an Italien Plän. von Panzerschiffen geleistet hatte, wurde zu 18 Monaten schwerem Kerker verurtheilt.

hd. Berlin, 4. September. Die „Berliner Morgenpost“ berichtet aus Budapest: Gestern Nachmittag fand hier ein blutiges Säbelduell zwischen dem ungarischen Athleten-Klub „Benigna“ und dem Champion des ungarischen Athleten-Klub „Eugen Ksboth“ statt. Ersterer erlitt einen wichtigen Doh, der ihn zu Boden schleuderte, während Ksboth durch einen scharfen Rasiermesser lebensgefährlich verwundet zusammensank.

hd. Leipzig, 4. September. Am Neubau des an der Reudorfer Straße bei Schönefeld gelegenen Wasserthurms ist gestern Nachmittag das innere Gerüst zusammen gedrückt. Hierbei sind 10 Personen getödtet und 2 theils schwer, theils leicht verletzt worden. Die Verletzten wurden in die Schönefelder Leichenhalle, die Verletzten in das Krankenhaus geschafft. Die Sanitätskolonne der Leipziger Feuerwehrgang mit Mannschaften zur Hilfeleistung ab.

### Volkswirtschaftliches.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 4. September. 100 Kilogramm Ocker, alter 19 Mk. 20 Pf., bis 19 Mk. 60 Pf., neuer 15 Mk. bis 16 Mk. 40 Pf., 100 Kilogramm Rischtroh 4 Mk. bis 4 Mk. 40 Pf., 100 Kilogramm Oeu 6 Mk. bis 7 Mk.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 3. September. Rother Weiger per Malt 13 Mk. 50 Pf., per 100 Rilo 16 Mk. 87 Pf., Korn per Malt 10 Mk. 46 Pf., per 100 Rilo 18 Mk. 93 Pf., Ocker per Malt 6 Mk. 51 Pf., per 100 Rilo 13 Mk. 2 Pf.

Geldmarkt. Coursericht der Frankfurter Börse vom 4. September, Mittags 12 $\frac{1}{2}$  Uhr. Kredit-Aktien 216.80, Diskonto-Kommandit 188.40, Staatsbahn 156.25, Lomb. 19.40, Lombardische 201.50, Vochumer 185.50, Weissenhofener 172.50, Harpener 167. Tendenz: ziemlich fest.

Wien, 4. September. Oesterreichische Kredit-Aktien 688.50, Staatsbahn-Aktien 725, Lombarden 78.70, Marknoten 117.07.

### Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes Nr. 106.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Heilsetzen: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen redaktionellen Theil: J. S. C. Voscher; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

### Aus Kunst und Leben.

• Amüsation Vanger (Lannusstraße 6). Neu aufgestellt: Die „lustige moderne Kunst-Ausstellung“, enthaltend über 200 Humoresken, Satiren und Parodien zc. auf Gemälden von H. Böllin, Lenbach, Stud. Menzel, Liebermann, Eugen Bracht, Torop, Segantini, Ludwig v. Hofmann, Sascha Schneider, Reinitow, v. Habermann zc.

• Aus Berlin schreibt man uns unter dem 2. September: Mit einer für einen „Schlachtag“ auffallenden Milde nahm heute, am Sedantage, die Gemeinde des Lessing-Theaters das vieraktige Schauspiel „Der Zeuge“ von Max Regold auf. Wie deselben Verfassers vor einigen Jahren im Schauspielhaus aufgeführtes Werk „Der Einzige“ ist auch „Der Zeuge“ ein qualendes Problemstück, das für die ethische Gewissenhaftigkeit Regolds mehr als für sein künstlerisches Können Zeugniß ablegt. „Der Zeuge“, der als Einziger bei einem unzulässig der Unterschlagung Angeklagten den Alibiweisermöglichkeiten könnte, hält mit seinem Zeugniß zurück aus Haß und Eifersucht gegen den Angeklagten. Nun aber wird dieser nicht nur aus Mangel an Beweis freigesprochen, sondern es findet sich auch bald darauf der wahre Verbrecher. Jener „Zeuge“ aber wird nun von Gewissensbissen verzehrt. Er glaubt zunächst durch Freundschaft an dem bisherigen Feinde seine Sünden sühnen zu können, als aber dieser gerechtfertigt ist und ihm nun danken will, übermannt ihn die Gewissensqual, und er geht Alles. Aus Rücksicht auf seine Dualen verzehrt ihm der Freund. Der Konflikt mühte besser motivirt sein, um wirksam zu sein. Er ist mehr novellistisch als dramatisch.

• Eine Charakteristik Krügers theilt das liberale englische Blatt „Daily News“ mit. Es heißt darin u. A.: „Krüger war unzweifelhaft in seinen guten Jahren ein großer Mann. Er war eine jener rauhen Krafterscheinungen, die gelegentlich erwachsen und Nationen zur Größe führen. Er hatte etwas von dem Bismarck'schen Typ und hatte auch viele von Bismarck's Fehlern. Wir hören oft gemeines Gerede über Krügers Korruption, aber selbst Mr. Fitzpatrick hat dafür keine Beweise

gebracht. Im Gegentheil, es scheint, daß Krüger den größten Theil seines Privatvermögens zum Waffenankauf verwendete. Noch gemeiner und lächerlicher ist es, den Helden von 100 Schlachten der Feigheit zu beschuldigen, d. h. einem Manne Feigheit vorzuwerfen, der sich in seinem letzten Gefecht bei Diamondhill außerordentlich Gefahr aussetzte und nur auf dringendes Verlangen Südafrika verließ. Wir müssen dieses lächerliche Gerede unbeachtet lassen, wenn wir die große Weltart würdigen wollen. Er ist ein richtiger niederländischer Charakter mit all seiner Dickköpfigkeit und Frömmigkeit, mit seinem verbissenen Muth und seinem glühenden Nationalitätsgesühl. Sein Fehler war, daß er niemals über sein Volk hinaussah. Er war stets ein Transvaaler, und selbst die Zurückhaltung des Oranienstaates scheint ihn wenig berührt zu haben. Er dachte nicht an ein einziges Südafrika, denn er war durchaus loyal.“

• Verschiedene Mittheilungen. Für die Fagereuther Festspiele 1904 ist die Aufführung des „Parthal“ und des „Ring“ in höhere Aussicht genommen.

Wirchow konnte Dienstag zum ersten Male für etwa eine Stunde das Krankenlager verlassen und verweilte, auf einem Rollstuhl sitzend, am offenen Fenster im Kreise seiner Angehörigen.

In dem Besinden des Kammerjägers Knies ließ sich eine Besserung feststellen. Der Genickkrampf, von dem Herr Knies während der Aufführung von „Alteingold“ befallen wurde, ist zwar von Neuem eingetreten, das allgemeine Befinden soll aber zu erster Beförderung keinen Anlaß geben.

Die Geldsammlungen, die in Leipzig für die Erwerbung von Ringers Beethovens unternommen wurden, sind jetzt so weit gediehen, daß das Denkmal im Januar 1903 in den Besitz des künftigen Museums in Leipzig übergeben wird. Vom Väterjungen zum Oosopernsänger gebracht hat es der zuletzt am Koburg-Gotha'schen Hoftheater engagirt gewesene Tenorist Max Bärgner, der loben seiner aktiven Thätigkeit Folie gesagt hat. Seine Ausbildung hatte er dem verstorbenen Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg und Gotha zu verdanken, der durch Zufall auf ihn aufmerksam geworden war. Zuerst als Christ thätig, war er später u. A. auch ein angesehenes Mitglied des Hoftheaters in Braunschweig, um schließlich wieder an das Koburger Theater zurückzukehren. Bei seinem nunmehrigen Scheiden wurde er durch den Regierungsverweser noch mit der Verleihung der Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet.

alte Hütte darüber zu hängen, um gegen das Eindringen jedes unbenutzten, gelb oder bläulich schimmernden Lichtstrahls gesichert zu sein. Rasch entzündete er die Lampe mit dem rothen Cylind, gab Entzündet und Nitrad in ihre Schalen, und das Werk konnte beginnen. Mit leisem Erklirgen einer Spiralfeder öffnete sich der Apparat, die erste Platte wurde in die entwickelnde Flüssigkeit beriekt, und Kaver sah nun da, die Blide starr auf die hellgelbe Platte in der mattbräunlichen Flüssigkeit gerichtet, während er die Schale mit beiden Händen sanft hin und wider schaukelte. Diese Sekunden des Wartens auf ein entsetzendes Bild, das wie durch Zaubermacht auf scheinbar leerer Fläche langsam auftauchte, bildeten für ihn den größten Reiz an der Kunst der Photographie. Wenn er so das, gleich allen Gegenständen rings umher von dem dünnrothen, gedämpften Lichte der Lampe überhäutet, wenn er sah, wie ein erster leiser Schatten gleich einem Rauch auf die gelbe, von rothangelegelter Flüssigkeit überpülte Platte trat, wie ein zweiter, ein dritter, ein vierter sich hinzugesellten, wie sie sich vertieften, sich schieden und die Lichte dazwischen hervorbringen ließen, das verlegte ihn in eine Spannung, als wäre er auf dem Anstand und belauerte irgend ein kluges Bild. Und heute war diese Spannung noch verzehnfacht gegen sonst, heute bohrten sich seine Blide mit fieberhafter Erwartung in die nasse, röthliche Dämmerung um die Platte her.

Und jetzt das erste, noch kaum erkennbare, vom Bildrand her weiterreichende Grau! Kaver fing an, mit sich selber zu sprechen: „Dort oben geht's an, es scheint Himmel zu werden. Und hier, was wird denn das? Scheinbar ein Baum, ja, ja, ein kahler Baum allem Anschein nach. Aber da in der Mitte, das sind regelmäßige Linien, eine dunkle Fläche, wahrscheinlich ein Haus. So, jetzt können wir Dich schon einmal herausnehmen.“

Mit vorläufigen Ringern, sie nur am Rande berührend, hob er die Platte aus der Schale und hielt sie gegen das rothgedämpfte Licht. In erster, feiner, noch ganz zarter Schattirung, aber schon in sicherer Linien und Flächen trat das Bild hervor: offenbar eine elegante, von Säulen und Heden umgebene Villa. (Fortsetzung folgt.)

# Coursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 3. Sept. 1902.

Nach dem öffentlichen Börsen-Coursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = A 20.40; 1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lei = A 0.50; 1 Oester. S. L. G. = A 2; 1 S. & W. = A 1.70; 1 Oester. ungar. Krone = 0.85; 1 S. holl. = A 1.70; 1 skand. Krone = A 1.25; 1 alter Gold-Rubel = A 2.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = A 2.16; 1 Peso A 4; 1 Dollar = A 4.20; 7 S. süddeutsche W. = A 13; 1 Mk.-Bko. = A 1.50; 100 S. Oester. Konv.-Münze = 100 S. W. = A 1.50; Reichsbank-Disconto 1/2 p. Ct.

Staatspapiere.		Gleichen von 90		Pr.-Obl. v. Transp.-A.		Fr. H.-B. S. XIV		North. Pac. Prior. L.	
3 1/2	D. R.-Anl. (abg.)	102.80	98.10	4 1/2	Bg.-M.E.-B.L.C.	107.90	102.80	4 1/2	Oregon u. Calif. I M.
3 1/2	Pr. v. St.-A. (abg.)	102.80	98.10	4 1/2	Br. Ld. E.B.G. E.2	101.80	101.80	4 1/2	Railr. Nav. Cons.
3 1/2	Bad. St.-A.	102.80	98.10	4 1/2	do. Em. I (abg.)	95.50	95.50	4 1/2	Pac. of Missouri I M.
3 1/2	Bayr. Abl.-R.	102.70	98.10	4 1/2	Homb. E. B. s.d.	105	105	4 1/2	do. cons. Mtg.
3 1/2	Hamb. St.-Rente	103.10	98.10	4 1/2	Pfalz. Br. Mx. N.L.	105	105	4 1/2	do. Lex. Div. I Mtg.
3 1/2	Gr. Hess. St.-R.	104	98.10	4 1/2	Allg. D. Kleinb.	100	100	4 1/2	Pittab. Cinc. Oh. St. L.
3 1/2	Sächsische	90.25	98.10	4 1/2	do. Ser. VIII	100	100	4 1/2	San. Fr. u. Neth. P. I M.
3 1/2	Württ. A.	100.60	98.10	4 1/2	do. Ser. IX	100	100	4 1/2	South. Pac. S. A. I M.
3 1/2	Fr. Rente	102	98.10	4 1/2	do. Ser. IV-VI	100	100	4 1/2	do. S. B. I Mtg.
3 1/2	Gr. E.B.A. str. v. 30	40.10	98.10	4 1/2	do. Ser. VII	100	100	4 1/2	do. I Mtg.
3 1/2	Holl. A. v. 1896 h. f.	97.20	98.10	4 1/2	Cass. Strassonb.	95.20	95.20	4 1/2	do. cons. I Mtg.
3 1/2	Ital. Rentel. G. Le	103.70	98.10	4 1/2	D. E.B.G. Frkf. S. I	101	101	4 1/2	Stockt. Copper Ctr. G.
3 1/2	Norw. A. v. 92	102.80	98.10	4 1/2	do. Ser. II	94.20	94.20	4 1/2	St. La. Fr. M. W. Div.
3 1/2	Oest. Goldrente 5. f.	102.80	98.10	4 1/2	S. E.B.G. Darmst.	94.20	94.20	4 1/2	St. Louis W. u. W.
3 1/2	Russ. Cons. v. 80	100.60	98.10	4 1/2	Böhm. Nbt. st. I. G.	100.50	100.50	4 1/2	Union Pacific I Mtg.
3 1/2	Russ. Cons. v. 89	98.70	98.10	4 1/2	do. in Gold	100.80	100.80	4 1/2	West. N.-Y. u. P. I M.
3 1/2	Russ. Cons. v. 90	98.70	98.10	4 1/2	do. von 95 Kr.	99	99	4 1/2	do. Gen. M. Dis. u. C.
3 1/2	Russ. Cons. v. 91	98.70	98.10	4 1/2	do. von 95 Kr.	99	99	4 1/2	do. (Income-Bds.)
3 1/2	Russ. Cons. v. 92	98.70	98.10	4 1/2	do. stf. in Gold	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 93	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 94	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 95	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 96	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 97	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 98	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 99	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 100	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 101	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 102	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 103	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 104	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 105	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 106	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 107	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 108	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 109	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 110	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 111	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 112	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 113	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 114	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 115	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 116	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 117	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 118	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 119	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 120	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 121	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 122	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 123	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 124	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 125	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 126	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 127	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 128	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 129	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 130	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 131	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 132	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 133	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 134	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 135	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 136	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 137	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 138	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 139	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 140	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 141	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 142	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 143	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 144	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 145	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 146	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 147	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 148	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 149	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 150	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 151	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 152	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 153	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 154	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 155	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 156	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 157	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 158	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 159	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 160	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 161	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 162	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 163	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 164	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 165	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 166	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 167	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 168	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 169	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 170	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 171	98.70	98.10	4 1/2	do. (kleine)	101.80	101.80	4 1/2	
3 1/2	Russ. Cons. v. 172	98.70							

# Ausstellung von National-Registrier-Kassen

Marktstrasse 12 (neben Hotel Grüner Wald).

Preis-Liste.

Autographische Pult-Kassen.	
No. 201	Mk. 80.—
" 203	" 120.—
" 204	" 40.—
" 205	" 145.—
" 206	" 80.—
" 207	" 120.—

  

Autographische Vervielfältigungs-Apparate.	
No. 225	Mk. 80.—
" 226	" 100.—
" 227	" 120.—
" 228	" 140.—
" 237	" 80.—
" 238	" 100.—

Einzeladdirende Tasten-Registrier-Kassen.	
No. 5	Mk. 250.—
" 6	" 325.—
" 7	" 400.—
" 8	" 500.—
" 9	" 600.—
" 10	" 700.—
" 13	" 200.—
" 14	" 275.—

Totaladdirende Tasten-Registrier-Kassen.	
No. 37	Mk. 700.—
" 38	" 600.—
" 39	" 700.—
" 40	" 700.—
" 41	" 700.—
" 44	" 600.—
" 50	" 400.—
" 52	" 500.—
" 135	" 600.—
" 137	" 500.—
" 147	" 500.—

Totaladdirende Hebel-Reg.-Kassen.	
No. 171	Mk. 350.—
" 172	" 400.—
" 173	" 600.—
" 174	" 700.—
" 175	" 700.—

  

Totaladdirende Registrier-Kassen m. Rollen-Indicatoren.	
No. 70	Mk. 900.—
" 72	" 800.—
" 76	" 1000.—
" 78	" 1100.—
" 79	" 1200.—
" 92	" 1300.—
" 97	" 1400.—

Totaladdirende Registrier-Kassen mit Rollen-Indicatoren und mehreren Zählern.	
No. 100-2	Mk. 1000.—
" 100-3	" 1100.—
" 100-4	" 1200.—
" 100-5	" 1300.—
" 100-6	" 1400.—

Hochachtungsvoll

**Benno Hoffmann, Vertreter der The National Cash Register Company m. b. H.,**  
Telephon 2831. — Wiesbaden — Zimmermannstrasse 4.

8654

## Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Da der Laden bis 1. Oktober geräumt sein muss, werden sämtliche Waaren zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft.  
Sommerwaaren, wie Handschuhe, Strümpfe, Unter-  
röcke u. s. w. ganz besonders billig. 8562

**Carl Schulze Wwe.,**  
Mühlgasse 13.

Laden-Einrichtung, Glasschränke etc. billig abzugeben.

## J. J. Höss,

Fischhalle am Neuen Markt 3.

Geschäftsprinzip:  
Allerfeinste Waare. Großer Umsatz. Kleiner Nutzen.

## Großer Massen-Fischverkauf.

3000 Pfund. 3000 Pfund.

Prima Schellfische 30—40 Pf.  
Cablian, ganze Fische, 25—30 Pf., im Ausschnitt 40—60 Pf.  
Lebendfrischer Rheinhecht 90—120 Pf.  
Lebendfr. Zander Mk. 1.— bis 1.50, Blaufelchen 1.40, Schollen 70.  
Bachfische ohne Gräten 30 Pf.  
Merlans 50, Seehecht 40, Bratzander 80 Pf.  
Lachsforellen, Rheinalm, Seezungen, Limandes, Schleie, Karpfen,  
Aale, Bachforellen, lebende Hummer, Krebse etc. billigst.

Trotz der heißen Witterung sind alle Fische lebendfrisch und so einschmeckend wie mitten im Winter, weil dieselben nicht den heißen Sonnenstrahlen auf dem Markt ausgesetzt sind. Verkauf findet nur in kühler offener Halle statt. 8655

## Grösstes Lager in Beleuchtungskörpern

für Gas und elektr. Licht.

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen.

Gas-, Wasser- und Kanalisations-Anlagen.

Feinste Referenzen. — Kostenanschläge gratis. 7767

**Nicol. Kölsch, Königl. Hoflieferant,**  
Telephon 115. — Friedrichstrasse 36.

Neu! Concurrenzlos in ganz Europa. Neu!

## Columbus-Registrier-Kassen,

die besten der Welt, anstatt 80 Mk. nur 50 Mk., solange der Vorrath reicht. „Tucker“ nur 18 Mk., für Wiederverkäufer billiger. Schreib-  
maschinen-Import, gebrauchte von 40 und 125 Mk. an, reelle  
Gelegenheitskäufe, früher von 65—500 Mk. Werth.

Nur Röderallee 14, Universal-Institut.

Schreibmaschin.-Papiere, Kohlenpapiere, Farbbänder a. Systeme en gros.

5 Minuten vom Bahnhof. **Niedernhausen i. T.**

## Villa Sanitas,

Familien-Pension. — Restaurant.

Angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler und Touristen.

Prachtvolle Lage in waldreicher Umgebung u. Fernsicht auf die Höhen des östl. Taunus.  
Bequeme Bahnverbindung mit Wiesbaden, Frankfurt a. M. und Mainz etc. 8183

## Turn-Verein.

Sonntag, den 7. September:

### Abturnen,

verbunden mit Jüglings-Wettturnen.

Anfang des Wettturnens Vormittags 7 1/2 Uhr, wozu die Eltern der Jügl-  
linge freundlichst eingeladen werden. F 452

Der Vorstand.

## Lokal-Gewerbe-Verein Wiesbaden.

Eingetragener Verein.

Dienstag, den 9. September 1902, Nachmittags:

### Ausflug nach Gustavsburg

zwecks Besichtigung der Zweiganstalt der Vereinigten Maschinen-  
fabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G.

Abfahrt um 1 Uhr 30 Min. Nachmittags mit der elektrischen  
Strassenbahn ab Luisenplatz nach Biebrich, von da mit Waldmann'schem Extraboot.  
Mitglieder und Freunde des Gewerbe-Vereins werden zu recht zahlreicher  
Betheiligung hiermit eingeladen, mit dem Bemerkten, dass Meldungen zur Theil-  
nahme bis spätestens Montag, den 8. d. M., Abends 6 Uhr, bei unserer  
Geschäftsstelle, Wellritzstr. 34, entweder mündlich oder schriftlich zu bewirken sind.

Der Vorstand.

I. A.: Der Vorsitzende. H. Schneider. F 428

## Pfeiffer & Co.

Bankgeschäft

Wiesbaden, Langgasse 16, I. u. II. Stock

halten sich unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung  
zur Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte, insbesondere zur

### Ausführung aller Effecten-Geschäfte

an den in- und ausländischen Börsen bestens empfohlen.

Coupons-Einlösung geraume Zeit vor Fälligkeit, verbunden  
mit sorgfältiger kostenfreier Verlosungscontrolle.

Eröffnung von laufenden und Check-Rechnungen.

Annahme von offenen Depôts zur Verwaltung und  
geschlossenen Depôts (verleg. Wertpapiere, Silberkasten etc.) zur Aufbewahrung.

Grosses von Arnheim nach den neuesten technischen Errungen-  
schaften hergestelltes feuer- und diebessicheres

### Stahlpanzer-Gewölbe

mit vermiethbaren Schrankfächern (Safes) unter eigenem  
Verschluss der Miether.

## Wanzen, Schwaben, Fliegen u. Flöhe

mit Brut und Eiern rottet mein

### Nassovia-Insektentod

(Marke ges. geschützt)

mit frappanter Sicherheit aus. Der Erfolg ist überraschend, die Wirkung  
unbedingt nachhaltig.

Nassovia-Insektentod ist nach dem langjährig erprobten Recept  
eines Kammerjägers hergestellt und enthält keine für Menschen oder Wirbel-  
thiere schädlichen Bestandtheile.

Wer mit einem anderen Insektenmittel kein Resultat hatte, ver-  
wende mein Nassovia-Insektentod und der erwünschte Erfolg dieses wirklich  
zuverlässigen Mittels wird nicht ausbleiben. 7416

**Chr. Tauber, Drogenhandl.,** Kirchgasse 6, Telephon 717.

### Küfer-Verein Wiesbaden, gegr. 1890.

Zu unserem am Sonntag, den 7. September, im Römersaale von Nachmittags 4-12 Uhr stattfindenden

## Kränzchen

Abchieds-Feier der Rekruten laden wir Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein.

Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

### Männer-Asyl,

Dohheimerstraße 49a.

Leipische in jeder Größe werden geflochten und gereinigt. Bei nasser Bitterung in geschützten und luftigen Räumen. Abholen und Zurückbringen unter Aufsicht des Hauswärters Müller. Bestellungen an denselben erbeten. P 214

### Special-Gardinen und Portieren-Handlung

von J. & F. Suth, Wiesbaden,

Museumstrasse 4, Ecke Delaspeestrasse 3, empfehlen ihr anerkannt grosses Lager in allen Farben und Dessins bei billigen Preisen. 6140

Heute und folgende Tage verlaufe ich alle noch vorhandenen

### Schuhwaren Versteigerung

Nur im 8600

Mainzer Schuh-Bazar, Goldgasse 17, neben der Ruderbühne.

### Kaffee

in unübertroffenen Qualitäten liefert per Pfund von 70 Pf. bis M. 1.30.

Erstes Frankfurter Consum-Haus, Westrichstraße 30.

### Den Klaidenbierversteigerung

der Hildenbrand'schen Brauerei, Bismarckstr. habe ich übernommen und liefere frei ins Haus: Lagerbier 1/2 Str. 12 Pf. Märzenbier 1/2 Str. 15 Pf.

E. Buchmann, Ertelgasse 5.

## Apfelwein,

glanzhell, haltbar, ohne Spritzzusatz, per Flasche 30 Pf., bei 12 Flaschen 28 Pf. Spelerling . 34 Pf., bei 12 Flaschen 32 Pf. Borsdorfer 45 Pf., bei 12 Flaschen 40 Pf. Apfelwein-Champagner p. Fl. 1.30 Mk. F. A. Dienstbach, Herderstr. 10. 8328

## Reichspost-Bitter,

vorzüglicher aromatischer

### Kräuter-Bitter-Likör

seit einem halben Jahrhundert in vielen Familien eingeführt. Altbewährtes Mittel gegen Magenleiden u. Appetitlosigkeit. Ueberall zu haben.

Alleinige Fabrikanten: Erste Taunus-Cognac-Brennerei Fritz Scheller Söhne, Gegründet 1843. Homburg v. d. H.



# Putzmittel für schwarze und farbige Schuhe

zu ermässigten Preisen.

Everetts - Crème früher 70, jetzt 60 Pf.

Deutsche Crème früher 50, jetzt 40 Pf.

do. Crème früher 25, jetzt 20 Pf.

in kleinen Gläsern

Putztücher in verschiedenen Preislagen

bei

E. Ohly, Schuhwarenhaus Bahnhofstrasse 22. Telephone 2828. Wiesbaden, Herderstrasse 25.

Wie alljährlich, nehme ich auch in diesem Jahre wieder Aufträge zur Herbstlieferung auf meine als vorzüglich bekannten

## conservirten Gemüse und Früchte neuer Ernte

im Voraus entgegen. Als bevorzugter Abnehmer werde ich von Seiten der Fabriken sowohl durch vorzügliche Qualität, als auch durch niedrigst gestellte Preise unterstützt. Bei Bestellungen, welche mir von jetzt bis zum 1. Oktober zukommen, bewillige ich auf meine billigsten Preise

10 % Rabatt auf Braunschw. Gemüse-Conserven,

5 % Rabatt auf Rheingauer Früchte-Conserven.

Meine Conserven sind nicht gefärbt und die Dosen reell gefüllt, worauf ich besonders zu achten bitte. Die Preise für Gemüse-Conserven sind in diesem Jahr bedeutend ermässigt. Bestellungen nach auswärts finden ebenfalls beste Erledigung.

Special-Preislisten stehen gern zu Diensten.

Meinen seitherigen werthen Abnehmern werden Listen direct zukommen. Ich bitte, mein günstiges Angebot zu benutzen und mir gütige Aufträge gefl. baldigst zukommen zu lassen. 7738

### J. Rapp Nachfolger

Telephon No. 258. (Inh. Oscar Roessing), Goldgasse 2.

Fabrik-Niederlage von Gemüse- und Obst-Conserven.

## Conditorei und Café Carl Machenheimer,

Telephon 2541. Spiegelgasse 6, Telephon 2541.

früher Hotel Nassau, Biebrich a. Rhein.

Spezialität: Nussbunnd. 8125

Diese mehrlreiche Kartoffeln per Hpf. 23 Pf.

Neue Häringe per Stück 5 Pf., 10 Stück 45 Pf.

Prima Limburger Käse im neuen Stein per Wfd. 30 Pf.

Schwedisches Feuerzeug per Packt 8 Pf., 10 Packete 75 Pf.

Carl Kirchner,

Westrichstraße 27, Ecke Seemannstraße, Adlerstraße 31.

Telephon 2165.

## Kohlen.

Nur Versorgung für die herannahende Brennperiode ist gegenwärtig die äunfichtigste Zeit und hole ich mich daher zum Bezuge aller Hausbrandartikel bestens empfohlen. Ich führe in

### Ruhr-Kohlen Patent-Koks

die besten Werks-Marken.

Ferner offerire ich im

### Alleinverkauf Belgische Anker-Anthracit

der Marke „Bonne Espérance Herstal“, gefällig geschägt; seit Jahren sehr beliebte Marke.

Ich bin in der Lage, hinsichtlich der Qualität den weitgehenden Ansprüchen zu genügen, und vorteilhafte Abschlässe setzen mich in den Stand, billig weiter zu verkaufen. Mit ausführlichen Preislisten stehe ich gern zu Diensten. 8495

Th. Schweissguth,

Kohlen-, Koks- und Brennholz-Handlung, Herderstraße 17. — Fernsprecher 274.

Neu eröffnet!

Telephon 432.

Neu eröffnet!

## Luftkurort Bahnhof

bei Wiesbaden, am oberen Idsteinerweg, im Walde (264 Mtr. ü. M.). 8565

Gute Küche. — Weine erster Firmen. — Wiesbadener und Kulmbacher Biere.

Restauration zu jeder Tageszeit.

Der Besitzer: W. Hammer.

**Nur 1 Mark!**  
kostet eine In Feder in Taschen- uhr, Reinigen 1.50, Glas 30 Pf. etc. Für jede Repar. 1 Jahr Garantie!  
E. Melchior, Uhrmacher u. Goldarbeiter, Röderstr. 41, direct an der Taunusstr. NB. ff. Uhr. u. Goldw. zu Ausw.-Pr.



Alle Sorten **Aquarien-Fische** in grosser Auswahl empfiehlt **G. Eichmann,** Samen-, Vogel- und Vogelfutter-Handlung, 2. Mauergrasse 2.

**Prima Kernseife,** weiss, 25 Pf., bei 5 Wfd. 24 Pf., hellweiss, 24 Pf., bei 5 Wfd. 23 Pf., Schmierseife, dunkel, 18 Pf., bei 5 Wfd. 17 Pf., do. weiss, 19 Pf., bei 5 Wfd. 18 Pf., Borax, gem., p. Wfd. 25 Pf., bei 5 Wfd. 24 Pf., Kern-Stärke in Packten per Wfd. 27 Pf., Schwedisches Feuerzeug per Packt 7 Pf. empfiehlt

Erstes Frankfurter Consum-Haus, Westrichstraße 30. **Genz** gegen Moskito's, Schnaken etc. Circulpulver für Schweissfüsse liefert **W. Halberstadt,** Wiesbaden, Homöopathisches Laboratorium. Wiederverkauf zu Rabatt.

Billig und in jeder Zeit fertigt **Schirmreparaturen u. Heberziehen** die Stock- und Schirmfabrik **W. Becker,** Kaulbrunnstr. 6.

**Schellfische,** große 40, mittel 30, kleine 25, **Calblian u. Seehecht i. Ansfchu.** in Eispackung eintreffend. 8496 **Adolf Haybach,** Westrichstraße 22, Telephon 2187.

**Meine vorzügliche Sennerei-Butter** noch bis auf Weiteres 1.05. **Maisch Nf.,** Marktstrasse 23. Tel. 2916.

Die so beliebten ächten **Gravensteiner** Äpfel sind eingetroffen und werden dieselbert in jedem Quantum abgegeben. 8628 **F. A. Dienstbach,** Herderstraße 10. **Kartoffeln,** dick u. mehrlreich, Knumpf 21 Pf. **Schwalbacherstraße 71. Telephon 2774.**

**Dr. ff. neue Preiselbeeren** per 10 Wfd. 4 Pf., feinste Fruchtarmelade per 10 Wfd. 3 Pf. empfiehlt **W. Mayer,** Schillerplatz 1. **Consumhalle** Moritzstraße 16, **Sedanplatz 3 und Jahnstraße 2.** **Kartoffeln,** dick und mehrlreich, Neue Zwiebeln 10 Wfd. 55 Pf. Feinste Einmach-Bohnen 10 Wfd. 120 Pf. Feinste Zuckrahm-Zafelbutter p. Wfd. 115. **Prod. v. Laib 36, 38 und 42 Pf.** **Butterkartoffeln** sehr billig abzugeben. **W. Weber,** Kl. Langgasse 1.